



Bundesministerium für öffentliche Wirtschaft und Verkehr

LAGEBERICHT

ÖIAG-Konzern

zum 31.12.1988

LAGEBERICHT

ÖIAG-Konzern

zum 31.12.1988

III - 116 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII.GP

REPUBLIK ÖSTERREICH

BUNDESMINISTER FÜR ÖFFENT-
LICHE WIRTSCHAFT UND VERKEHR

GZ 512.202/4-V/11/89

B E R I C H T

an den Nationalrat gemäß § 3 ÖIAG-Gesetz
(BGBl.NR. 204/1986 idF BGBl.Nr. 298/1987)
zum 31.12.1988

WIRTSCHAFTLICHE LAGE DES ÖIAG-KONZERNES

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
A. Zusammenfassung	3
B. Lage des ÖIAG-Konzerns	6
I. Wirtschaftliche Entwicklung 1. Quartal 1989 ...	7
1. Gegenwärtige gesamtwirtschaftliche Situation	7
2. Wirtschaftliche Entwicklung des ÖIAG-Konzerns	8
2.1. Austria Metall AG	8
2.2. Chemie Holding AG	8
2.3. Elektro- und Elektronik-Industrieholding AG	8
2.4. Maschinen- und Anlagenbau Holding AG	9
2.5. ÖIAG Bergbauholding AG	9
2.6. ÖMV AG	9
2.7. VA Stahl AG	9
II. Strategische Schwerpunkte	10
1. Kurzfristig wirkende Maßnahmen	10
1.1. Neuordnung des ÖIAG-Konzerns	10
1.2. Strukturelle Sanierung der "Kernbereiche"	12
2. Geänderte Investitionsstrategie	12
3. Verstärkte Internationalisierung	13
4. Strategischer Ausblick	13
III. Vergleich mit internationalen Mischkonzernen	15
1. Eigentumsverhältnisse	17
2. Organisationsstruktur	17
IV. Forschung und Entwicklung im ÖIAG-Konzern	19
1. Neustrukturierung von Forschung und Entwicklung	19
2. Internationale Forschungsk Kooperationen	22
V. Personalentwicklung	23
1. Lehrlingsausbildung	23
2. Aus- und Weiterbildung für Facharbeiter und Erwachsene	23
3. Management Aus- und Weiterbildung	24
VI. Pensionen	25
1. Problematik der Betriebspensionen	25
1.1. Statutarpensionen der VOEST-ALPINE AG und der VEW AG	25
1.2. Statutarpensionen bei der ELIN-UNION AG	25
1.3. Vertragspensionen der VOEST-ALPINE AG und der VEW AG	26
1.4. Weiterlaufende Pensionen	26
2. Pensionskasse	26

- 2 -

VII. Umweltschutz	28
1. Luftreinhaltung	28
1.1. SO ₂ -Reduktion	28
1.2. Staubreduktion	30
1.3. Stickoxidreduktion	31
2. Abwässer	31
3. Müllentsorgung	31
3.1. Anlagenbau	32
3.2. Entsorgung	32
3.3. Altlastensanierung	32
C. Die Lage der Branchenkonzerne im Jahre 1988	33
I. Austria Metall AG	34
1. Internationale Branchenlage	34
2. Konzernbereich	35
3. Strategischer Ausblick	37
II. Chemie Holding AG	39
1. Internationale Branchenlage	39
2. Konzernbereich	39
3. Strategischer Ausblick	42
III. Elektro- und Elektronik - Industrieholding AG	43
1. Internationale Branchenlage	43
2. Konzernbereich	43
3. Strategischer Ausblick	46
IV. Maschinen- und Anlagenbau Holding AG	47
1. Internationale Branchenlage	47
2. Konzernbereich	47
3. Strategischer Ausblick	49
V. Bergbau Holding AG	51
1. Internationale Branchenlage	51
2. Konzernbereich	51
3. Strategischer Ausblick	54
VI. ÖMV AG	56
1. Internationale Branchenlage	56
2. Konzernbereich	56
3. Strategischer Ausblick	57
VII. VA Stahl AG	60
1. Internationale Branchenlage	60
2. Konzernbereich	61
3. Strategischer Ausblick	61
D. Entwicklung der Eigentumsverhältnisse	64
I. Eigenleistungen	65
II. Akquisitionen	67
E. Finanzierungen	68

A. ZUSAMMENFASSUNG

- 4 -

Im Jahre 1988 wurde die Sanierung des ÖIAG-Konzerns konsequent weiterverfolgt.

Schwerpunkte der ÖIAG-Tätigkeit waren:

- die Neustrukturierung des ÖIAG-Konzerns gemäß dem 1987 beschlossenen Strukturkonzept;
- die aktive Internationalisierung des Konzerns durch Begründung von Auslandsbeteiligungen und Beteiligung ausländischer Unternehmungen an Unternehmungen des ÖIAG-Konzerns sowie Gründung der AMandA insbesondere im Interesse einer forcierteren EG-Orientierung;
- die Schaffung eines konzernweiten Personal- und Managemententwicklungssystems mit einem einheitlichen Aus- und Weiterbildungskonzept;
- die Umlenkung der Investitionsströme vom Grundstoffbereich hin zu Bereichen mit höherer Wertschöpfung und die Ausrichtung der Investitionsschwerpunkte auf eine Erhöhung der Wertschöpfung;
- die Intensivierung und verstärkte Koordination von Forschung und Entwicklung unter Berücksichtigung einer 3-Ebenen-Struktur;
- die Entwicklung von Konzepten zur Herstellung der Kapitalmarktfähigkeit des Konzerns;
- die Erarbeitung eines Konzeptes für ÖIAG-einheitliche Pensionspläne und einer ÖIAG-konzernweiten Pensionskasse.

- 5 -

Die Neuordnung des ÖIAG-Konzerns trug neben den guten konjunkturellen Einflüssen 1988 zu einer Ergebnisverbesserung bei.

Der Umsatz des ÖIAG-Konzerns ging gegenüber 1987 auf rund 150 Mrd S zurück. Dennoch war das Betriebsergebnis nach den Verlusten vorhergehender Jahre wieder positiv - zwei Jahre früher als geplant. Per 31.12.1988 waren im gesamten ÖIAG-Konzern 88.226 Mitarbeiter beschäftigt. Im Vergleich zum 31.12.1987 bedeutet dies eine Personalreduktion von 8,8 %.

Diese positiven wirtschaftlichen Entwicklungen setzten sich in den ersten Monaten des Jahres 1989 fort.

Auch der Ausblick auf das Gesamtjahr 1989 gestaltet sich positiv. Weitere Umstrukturierungen in der Elektro- und Elektronik-Industrieholding AG sowie in der Maschinen- und Anlagenbau Holding AG werden zur Jahresmitte erfolgen.

Nach der Erreichung der Verlustfreimachung sind jetzt die Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und die langfristige Existenzsicherung die wichtigsten strategischen Ziele des ÖIAG-Konzerns.

B. LAGE DES ÖIAG-KONZERNS

- 7 -

I. WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

1. QUARTAL 1989

1. GEGENWÄRTIGE GESAMTWIRTSCHAFTLICHE SITUATION

Die internationale sowie die heimische Konjunktur entwickelten sich in den ersten drei Monaten 1989 günstig. Dies spiegelt sich auch in den Erwartungen von Unternehmern und Konsumenten wider.

Hauptrisiko für die herrschende Konjunktur und damit Gegenstand der internationalen wirtschaftspolitischen Koordinationsbemühungen sind die vor allem in den USA und einigen westeuropäischen Ländern erkennbaren Überhitzungserscheinungen und beschleunigten Inflationstendenzen. Eine überschießende Reaktion der Geld- und Zinspolitik im Gefolge eines möglicherweise unkontrollierbar werdenden Preisauftriebs könnte die Konjunktur abrupt gefährden. Darüberhinaus vermehren sich in den USA die Anzeichen für eine Abschwächung des Wirtschaftswachstums (schwächere Bau- und Pkw-Nachfrage, leicht rückläufige Auslastungsquoten und Einzelhandelsumsätze).

In Europa ist die Konjunktur vor allem von einem ausgeprägten Investitionszyklus getragen, der z.B. in der Investitionsgüterindustrie in der BRD zu außergewöhnlichen Auftragspolstern sowie zu einer verbesserten Ertragslage geführt hat.

Mit hohen Auftragsständen und guter Auslastung wird auch bei der österreichischen Industrie bis nach dem Sommer 1989 gerechnet. Neben dem anhaltend guten Exportgeschäft ist dafür eine noch ansteigende Inlandsnachfrage, nunmehr auch nach Investitionsgütern, verantwortlich.

Die mittelfristigen Planungsprämissen des ÖIAG-Konzerns orientieren sich an einem Szenario abgeschwächten Wirtschaftswachstums in den Jahren 1990/91.

- 8 -

2. WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DES ÖIAG-KONZERNES

Der positive Trend des Jahres 1988 setzte sich auch im ersten Quartal 1989 fort; dieser wurde insbesondere von einer günstigen Entwicklung in den Bereichen Stahl, AMAG und ÖMV getragen, wobei ein deutlich über Vorjahreswerten und Budget liegendes positives Betriebsergebnis des Gesamtkonzerns erzielt wurde.

2.1. AUSTRIA METALL AG

Die Beschäftigtenzahl betrug per 31.3.1989 (konsolidiert) 5.632. Der im ersten Quartal 1989 ausgewiesene Bruttoumsatz von 3.009 Mio S stellt im Vergleich zum Budget eine Steigerung von 14 % dar. Das Betriebsergebnis für das erste Quartal 1989 liegt ebenfalls über dem Budget.

2.2. CHEMIE HOLDING AG

Die Beschäftigtenzahl betrug per 31.3.1989 (konsolidiert) 4.400. Mit 3.449 Mio S liegt der Bruttoumsatz des ersten Quartals 1989 um 13 % ebenso über dem Budgetansatz wie das positive Betriebsergebnis.

2.3. ELEKTRO- UND ELEKTRONIK-INDUSTRIEHOLDING AG

Die Beschäftigtenzahl betrug per 31.3.1989 (konsolidiert) 11.426. Der Bruttoumsatz von 1.911 Mio S blieb im ersten Quartal 1989 um 11 % unter dem Budget. Das Betriebsergebnis war leicht unter Plan.

- 9 -

2.4. MASCHINEN- UND ANLAGENBAU HOLDING AG

Die Beschäftigtenzahl betrug per 31.3.1989 (konsolidiert) 16.020. Der Bruttoumsatz im ersten Quartal 1989 blieb mit 4.546 Mio S um 7 % hinter den budgetierten Erwartungen. Das Betriebsergebnis war negativ.

2.5. ÖIAG BERGBAUHOLDING AG

Die Beschäftigtenzahl betrug per 31.3.1989 (konsolidiert) 4.216. Der Bruttoumsatz von 830 Mio S im ersten Quartal 1989 war ebenso wie das Betriebsergebnis besser als geplant.

2.6. ÖMV AG

Die Beschäftigtenzahl betrug per 31.3.1989 (konsolidiert) 9.072. Ein um 7 % über Budget liegender Bruttoumsatz von 16.878 Mio S für das erste Quartal 1989 und ein Betriebsergebnis, das im Vergleich zum Budget um 28,6 % besser ist, kennzeichnen die ersten drei Monate.

2.7. VA STAHL AG

Die Beschäftigtenzahl betrug per 31.3.1989 (konsolidiert) 32.037. Der Bruttoumsatz im ersten Quartal 1989 liegt mit 13.894 Mio S knapp, das Betriebsergebnis deutlich über dem Budget.

- 10 -

II. STRATEGISCHE SCHWERPUNKTE

Anfang 1987 wurde im Arbeitsübereinkommen zwischen der SPÖ und der ÖVP als ein wichtiges wirtschaftspolitisches Ziel die Sanierung des ÖIAG-Konzerns genannt. Die Notwendigkeit einer rigorosen Neuordnung des ÖIAG-Konzerns wurde vereinbart, um

- kurzfristig die Verlustfreimachung,
- mittelfristig die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten
- sowie langfristig die Existenzsicherung der Unternehmen bei nachhaltig positiven, befriedigenden Ergebnissen

zu erreichen.

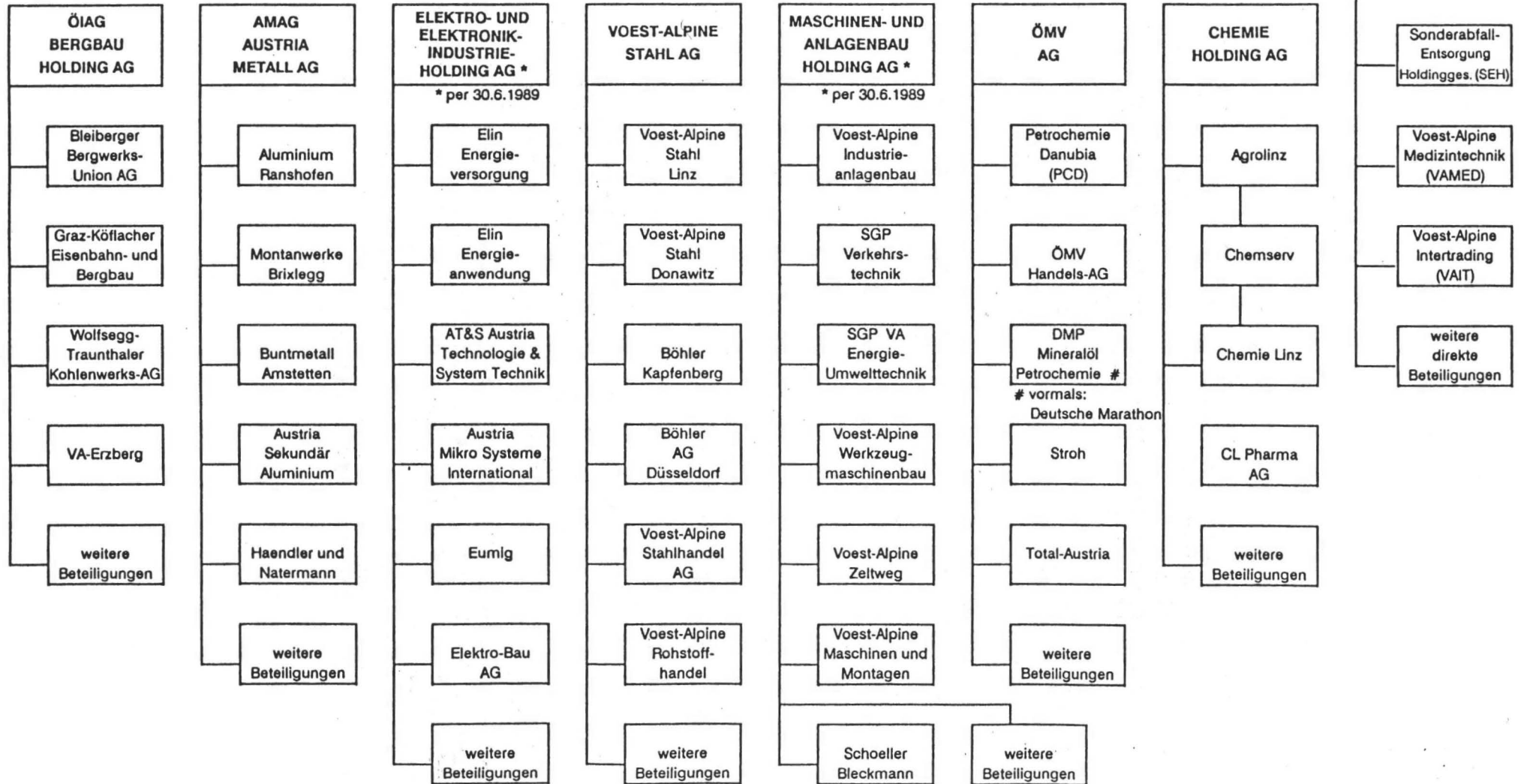
In den vergangenen zwei Jahren erfolgten zur Erfüllung dieser Zielsetzungen tiefgreifende Maßnahmen. Ein ausgewogenes Verhältnis von Grundstoffindustrie, weiterverarbeitender Industrie und hochtechnologischer Investitionsgüterindustrie wurde dabei angestrebt.

1. KURZFRISTIG WIRKENDE MASSNAHMEN

1.1. NEUORDNUNG DES ÖIAG-KONZERNS

Die Umbildung des Konzerns in marktkonforme Strukturen wurde nach dem Prinzip der "koordinierten Dezentralisation" durchgeführt. Die ÖIAG bekam die Funktion einer echten Konzernspitze, darunter wurden sieben Branchenholdings als Aktiengesellschaften geschaffen, deren Aufgabe in der strategischen Führung der ihnen zugeordneten operativen Gesellschaften liegt. Die "alten" Produktionsgesellschaften, die meist selbst heterogene Teilkonzerne bildeten, mußten dazu neu gegliedert werden. Durch Verselbständigung kleinerer Einheiten entstanden marktkonforme und überschaubare Unternehmen mit klaren Verantwortlichkeiten. Diese Organisationsform (siehe Abbildung 1) ermöglicht eine schnelle Reaktion auf Veränderungen in den jeweiligen Marktsegmenten.

FÜHRUNGSSTRUKTUR DES ÖIAG KONZERNS



- 12 -

1.2. STRUKTURELLE SANIERUNG DER "KERNBEREICHE"

Parallel zur Errichtung dieser neuen Organisation wurden weitere Aktivitäten gesetzt, um die strategische und operative Position zu verbessern. Die Produktivitäts- und Kostenpositionen der strategisch definierten "Kernbereiche" wurden wettbewerbsfähiger gestaltet, um damit eine wirtschaftliche Absicherung des ÖIAG-Konzerns zu erreichen.

Die kostenmäßige Anpassung an den internationalen Wettbewerb führte unweigerlich auch zu Personalreduktionen. Jene Bereiche und Produkte, die keine ausreichenden Synergien zu den "Kernbereichen" haben, wurden bzw. werden weitgehend verkauft oder bereinigt. Neuordnung und strukturelle Sanierung der "Kernbereiche" ermöglichen es, die gegenwärtig günstige Konjunktur von einer wesentlich verbesserten Wirtschaftsposition aus zu nützen. Sie bilden auch die Voraussetzung dafür, daß nach der erfolgten Konsolidierung die mittelfristigen Erfolgs- und Wachstumspotentiale strategisch besser abgesichert werden können.

2. GEÄNDERTE INVESTITIONSSTRATEGIE

Ein wesentlicher Schwerpunkt des ÖIAG-Sanierungskonzeptes 1987 besteht in der Umlenkung der Investitionen aus dem Grundstoffbereich in Bereiche mit höherer Wertschöpfung und in Produktsparten mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten und Erfolgspotentialen. In den mittelfristigen Planungen für 1989 bis 1993 der Konzerngesellschaften werden etwa zwei Drittel der Investitionen in Wachstumsmärkte fließen. Dafür ist ein Planvolumen für Sach- und Finanzanlagen von rund 73 Mrd S vorgesehen. In der Periode 1981/86 betrug der Anteil für Investitionen in Wachstumsmärkte nur 20 %. Weitere Investitionsschwerpunkte sind die Wertschöpfungs- und Qualitätserhöhung, sowie eine Erhöhung der Mittel für Umweltinvestitionen.

- 13 -

3. VERSTÄRKTE INTERNATIONALISIERUNG

Der internationale Zugang zu Märkten, Technologien und Produkten wird die Verbesserung der gegenwärtigen und vor allem der künftigen Wettbewerbsposition wesentlich bestimmen. Die ausländische Konkurrenz weist einen deutlich höheren Internationalisierungsgrad auf als die Unternehmen des ÖIAG-Konzerns. Daher wurde 1988 die Austrian Mergers and Acquisitions GmbH (AMandA) gegründet. Diese Gesellschaft sucht auf Basis eines Suchfeldrasters gezielt Beteiligungen, die Synergieeffekte für den Konzern haben.

Die bisher umfangreichsten Akquisitionen des ÖIAG-Konzerns waren der Kauf der Raffinerie Burghausen in der BRD sowie der Erwerb von Haendler & Nattermann, einem der bedeutendsten Verpackungshersteller Europas. Auch im Bereich Umwelttechnik wurden Firmen in der BRD erworben, um für den neuen Bereich Entsorgungstechnik entsprechende strategische Möglichkeiten zu besitzen. Im Mai 1989 übernahm die Böhler AG Düsseldorf die 51 %ige Mehrheit bei der deutschen Eschmann Stahl GmbH & Co KG.

Bisher wurden rund 3,1 Mrd S für Auslandsakquisitionen ausgegeben. Aufgrund dieser Internationalisierungsbemühungen 1987/88 verzeichnete der ÖIAG-Konzern insgesamt einen höheren Internationalisierungsgrad als die übrige österreichische Industrie. 1988 betrug der Anteil der im Ausland beschäftigten Mitarbeiter des ÖIAG-Konzerns 9 %, die gesamte österreichische Industrie hatte hingegen einen um 2 Prozentpunkte niedrigeren Anteil.

4. STRATEGISCHER AUSBLICK

Die erste Zielsetzung des Regierungsübereinkommens 1987 - die Verlustfreimachung des ÖIAG-Konzerns - konnte dank der Sanierungserfolge im eigenen Bereich sowie der günstigen Konjunkturlage bereits erreicht werden. 1988 wurde ein positives Betriebsergebnis erwirtschaftet, zwei Jahre früher als angenommen.

- 14 -

Die zweite Zielsetzung - die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten - wird mittels investiver Maßnahmen, wie Fortführung der Kostensenkungsprogramme und Einleitung der Internationalisierung in einzelnen Bereichen des Konzerns (VA-Stahl AG, AMAG, ÖMV, Chemie-Holding), in einer ersten Etappe erreicht. Um die Erreichung dieser Zielsetzung für den gesamten Konzern zu gewährleisten, bedarf es der konsequenten Fortsetzung des Sanierungskonzeptes, der Zusammenfassung branchenübergreifender Aktivitäten und weiterer Internationalisierungsanstrengungen.

Die dritte Zielsetzung des Regierungsübereinkommens - die langfristige Existenzsicherung der Unternehmen bei nachhaltig positiven, befriedigenden Ergebnissen - soll bis Mitte der 90er Jahre erreicht werden.

Bis dahin sollen basierend auf den strategisch geordneten "Kernbereichen" des Konzerns bzw. seiner wichtigsten Teilkonzerne die entsprechenden Erfolgs- und Wachstumspotentiale ausgebaut sein. Parallel dazu soll durch den Einstieg in neue, wachstumsintensive Sektoren und Märkte, in denen Synergien zu den "Kernbereichen" bestehen, die Lebens- und Ertragsfähigkeit des Konzerns erhöht werden.

- 15 -

III. VERGLEICH MIT INTERNATIONALEN MISCHKONZERNEN

Mischkonzerne sind die Verschmelzung einer Mehrzahl von Einzelunternehmen aus verschiedenen Branchen unter einheitlicher Führung.

Besonders vor dem Hintergrund der weltweit stark forcierten Mergers und Akquisitionen gewinnen Mischkonzerne eine immer größere Bedeutung. Laut einer Auflistung der 500 erfolgreichsten Firmen durch das anerkannte amerikanische Managementmagazin Fortune betreiben mehr als 80 % der Unternehmen mehrere Geschäfte oder sind in mehreren Branchen tätig. Auch eine andere aktuelle Statistik gibt an, daß Unternehmen in einer Umsatzgrößenklasse von über 35 Mrd S durchschnittlich in 20 bis 25 Wirtschaftssegmenten tätig sind.

Die wesentlichsten Gründe für die Bildung eines Mischkonzernes - und damit von hochdiversifizierten Unternehmen - liegen in einem Risikosplitting hinsichtlich der Konjunktur- und Branchenentwicklung und der Marktzyklen sowie in einer synergetischen Verbindung strategischer, finanzieller, funktionaler und organisatorischer Stärken. Ein Beispiel aus der jüngsten Geschichte ist die Entstehung des neuen Mischkonzerns Daimler Benz AG.

Der ÖIAG-Konzern ist durch sein historisch bedingtes Spektrum verschiedener Tätigkeitsfelder in die Kategorie der Mischkonzerne einzuordnen und nimmt in der europäischen Rangliste der umsatzstärksten Mischkonzerne den siebenten Platz ein.

Als dominierende Mischkonzerne in Europa können VEBA, THYSSEN, SALZGITTER, VIAG und HOESCH (BRD), B.A.T. INDUSTRIES, HANSON UND BAT (GB), SAINT GOBAIN (Frankreich) und INI (Spanien) angesehen werden.

Eine Gegenüberstellung ausgewählter Daten der Mischkonzerne für das Jahr 1987 (veröffentlichte Daten von 1988 liegen noch nicht komplett vor), zeigt die Abbildung 2.

Abbildung 2

MISCHKONZERNE EUROPA
(1987, Werte in Mrd. öS)

Konzern	Land	Umsatz	VA % ¹⁾	Beschäftigte	VA % ¹⁾
B.A.T.	GB	354	-10	303300	1
VEBA	BRD	283	1	74100	6
THYSSEN	BRD	186	-2	123400	-3
INI	E	174	8	164000	-3
S.GOBAIN	F	165	2	131300	-6
ÖIAG	1987	155	-15	96752	-6
	1988	150	-3	88226	-9

1) Veränderungen zu 1986 in %

- 17 -

1. EIGENTUMSVERHÄLTNISSE

Hinsichtlich der Strukturen der Konzernspitzen zeigt sich eine große Vielfalt. So sind die deutschen Mischkonzerne VEBA und VIAG nach einer vollständigen Privatisierung 1987 bzw. 1988 heute breitgestreute Publikumsgesellschaften. Daneben stehen aber einige Mischkonzerne, die besonders aus historischen Gründen entweder ausschließlich im Staatseigentum stehen (wie INI in Spanien) oder bis zu einer festgelegten Grenze privatisiert sind (wie PROCORDIA in Schweden).

Dagegen findet sich auf den anschließenden Hierarchieebenen bei den meisten europäischen Konzernen ein einheitliches Bild. So sind die Holdinggesellschaften oder die operativ tätigen Gesellschaften auf der Ebene unter der Konzernspitze (vergleichbar mit den Branchenholdings der ÖIAG) fast ausschließlich zu 100 % im Eigentum der jeweiligen Konzernmutter (siehe Abbildung 3). Unterhalb dieser Ebene wieder sind verschiedenste Beteiligungsverhältnisse anzutreffen.

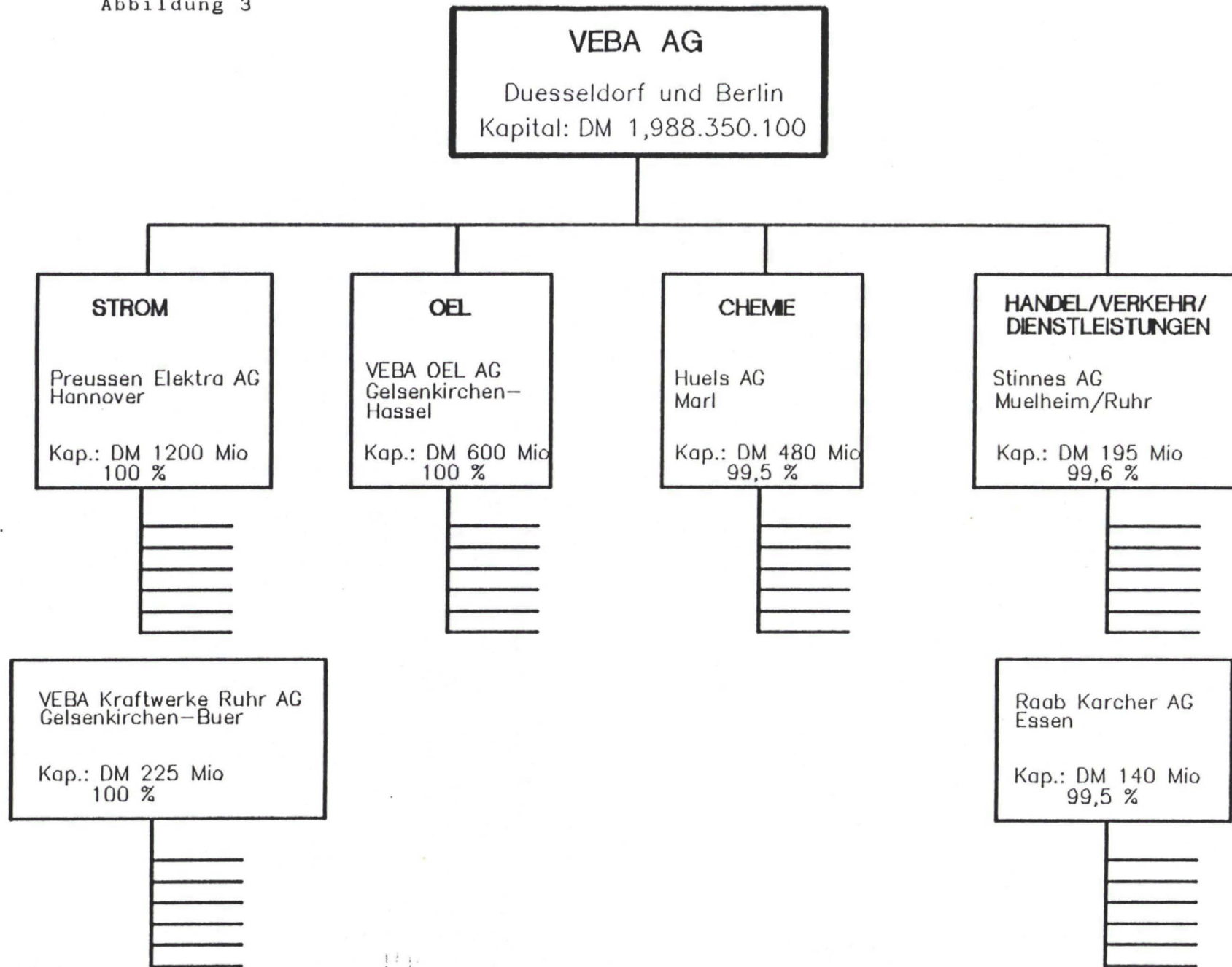
2. ORGANISATIONSSTRUKTUR

Die sieben größten europäischen Mischkonzerne sind durchwegs Konglomerate mit 300 bis 700 Unternehmungen.

Die grundsätzliche Organisationsstruktur ist in unterschiedlichem Ausmaß auf die Komplexität der entsprechenden Märkte ausgerichtet. Der ÖIAG-Konzern hat an Branchen orientierte und alle Funktionen umfassende Holdings.

Dagegen besitzen der spanische INI-Konzern und die deutschen Unternehmen VEBA, VIAG und THYSSEN keine zweitstufige Holdinglösung, sondern auf der zweiten Ebene befinden sich bereits die großen operativen Gesellschaften mit ihrer Vielzahl von Tochterunternehmen.

Abbildung 3



- 19 -

IV. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM ÖIAG KONZERN

Die Gewinnung neuer wissenschaftlich-technologischer Erkenntnisse und deren rasche Umsetzung in neue Produkte und Verfahren ist von besonderer Bedeutung für die Verbesserung der Wettbewerbsposition eines Unternehmens. Der ÖIAG-Konzern gibt pro Jahr ca. 2,5 Mrd S für Forschung und Entwicklung aus (siehe Abbildung 4).

1. NEUSTRUKTURIERUNG VON FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

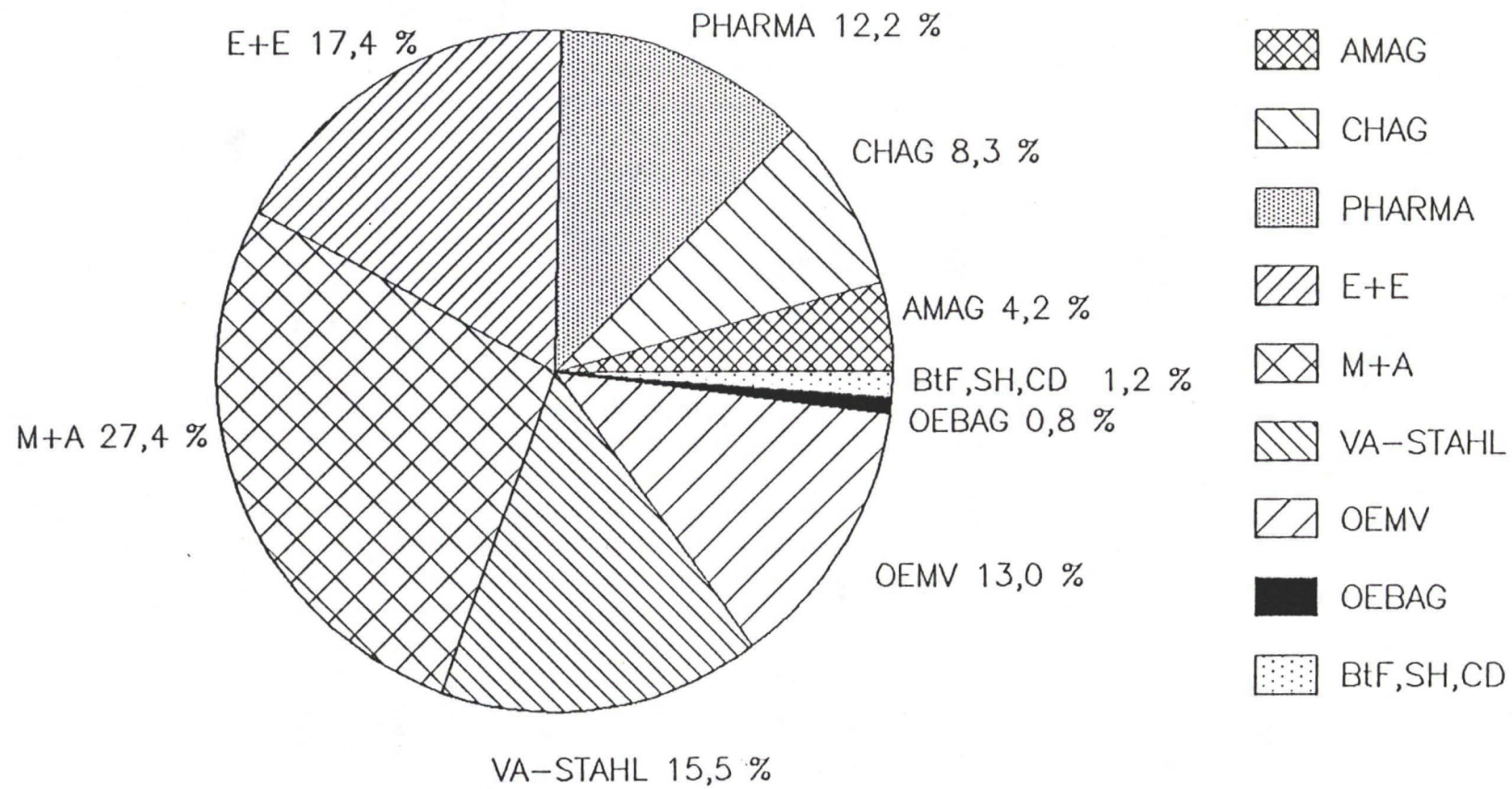
Ein 3-Ebenen-Konzept zur Neustrukturierung der Forschung und Entwicklung wurde in Anpassung an den Konzernaufbau erstellt. Es beinhaltet folgende wesentliche Elemente:

- * Effizienzsteigerung und kurzfristige Erfolgsorientierung der Forschung und Entwicklung auf der Ebene der Produktionsgesellschaften,
- * Neustrukturierung der mittelfristigen Forschung auf der Ebene der Branchenholdings und gezielte Akquisition von Forschungs- und Entwicklungs-Know-How in zukunftsorientierten Technologiebereichen,
- * Aufbau eines "Forschungsraders" auf der Ebene des Gesamtkonzerns der ÖIAG zur Absicherung der langfristigen Erfolgspotentiale.

Ziel der Neuordnung der Forschungs- und Entwicklungsstruktur des ÖIAG-Konzerns ist es, den Gesundungsprozeß des Konzerns kurzfristig zu unterstützen und gleichzeitig für die mittel- bis langfristige Erfolgssicherung die Grundlagen durch neue Verfahren und Produkte in ausgewählten Teilgebieten von Wachstumsmärkten zu legen.

VERTEILUNG DER F+E AUFWENDUNGEN 1989

Gesamtaufwand
2640 Mio öS



- 21 -

Die **erste Ebene** der Forschungs- und Entwicklungsstruktur umfaßt alle Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in den Produktionsgesellschaften der jeweiligen Branchenholding. Dort werden gegenwärtig etwa 75 % der gesamten Ressourcen auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung im ÖIAG-Konzern aufgewendet.

Die Verantwortlichkeit für die Forschungs- und Entwicklungsprogramme dieser Strukturebene obliegt der Geschäftsführung der jeweiligen Leitgesellschaft in Übereinstimmung mit dem Holdingvorstand. Daher erfolgt die Koordination dieser Forschungs- und Entwicklungsprogramme durch die Verantwortlichen für Forschung und Entwicklung im Rahmen der Branchenholdings, um eventuelle Überschneidungen oder Parallelitäten zwischen den einzelnen Leitgesellschaften zu vermeiden und eine Schwerpunktbildung zu ermöglichen.

Mit der **zweiten Ebene** der Forschung und Entwicklung wird dem Prinzip der horizontalen Struktur des Gesamtkonzerns der ÖIAG Rechnung getragen und versucht, durch Mittelkonzentrationen und Effizienzsteigerungen bei der Entwicklung von Schlüsseltechnologien die mittel- bis langfristigen Aspekte der Innovationsaktivitäten des Konzerns abzusichern. Hier werden etwa 22 % der Forschungs- und Entwicklungsausgaben eingesetzt.

Auf dieser Ebene der Forschung und Entwicklung ist die "Biotechnologische Forschungsgesellschaft mbH" (btF) tätig. Sie umfaßt die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der ÖIAG auf dem Gebiet der Biotechnologie. Eine weitere branchenübergreifende Forschungs- und Entwicklungseinheit ist das ÖIAG System- und Softwarehaus, die "Automations- und Informationssysteme Ges.m.b.H." (AIS). Die Dienstleistungspalette der AIS umfaßt Fabriks- und Fertigungsautomation, technische Systeme, Büroautomation, Organisations- und Unternehmensberatung sowie Schulung.

Die **dritte Ebene** soll als zukunftsorientiertes "Innovations-Radar" dienen. Die ÖIAG hat dazu die "Gesellschaft zur Einrichtung und Förderung der Christian Doppler Laboratorien" als Verein gegründet. Im Rahmen dieser Gesellschaft werden an österreichischen Hochschulen etwa zwanzig Laboratorien schrittweise etabliert, in denen Forschungsthemen bearbeitet werden, die mit der langfristigen strategischen Zielsetzung der ÖIAG in Einklang stehen.

- 22 -

Diese Forschungsthemen umfassen Materialwissenschaften, Verfahrenstechnik, Elektrotechnik, weite Teile der Physik, Kunststoff- und Feinchemie, sowie alle mit der Mikroelektronik zusammenhängenden Bereiche. Dafür stehen etwa 3 % der Forschungs- und Entwicklungsressourcen im ÖIAG-Konzern zur Verfügung.

2. INTERNATIONALE FORSCHUNGSKOOPERATIONEN

Die Teilnahme des ÖIAG-Konzerns an internationalen, hauptsächlich europäischen Forschungsprogrammen, erfolgt auf der Ebene der Produktions- oder Forschungsgesellschaften.

Zurzeit nehmen drei ÖIAG-Unternehmen an insgesamt sieben Programmen im Rahmen der Forschungsprogramme der EG (EURAM, RACE, BRITE und ESPRIT II) und EUREKA teil.

Weitere sechs Projekte befinden sich in Vorbereitung, bzw. wird ein nachträglicher Einstieg in bereits laufende Projekte im Rahmen von Eureka angestrebt oder es werden Themenvorschläge bzw. Projektideen erarbeitet.

Allgemein werden verstärkt weitere Beteiligungen an neuen internationalen Programmen vor allem auf den Sektoren Fertigungstechnologien, Neue Werkstoffe, Energie-, Umwelt- und Softwareentwicklung anvisiert.

- 23 -

V. PERSONALENTWICKLUNG

Das Aus- und Weiterbildungskonzept für Mitarbeiter des ÖIAG-Konzerns umfaßt Lehrlinge, Facharbeiter, Erwachsene sowie Manager.

1. LEHRLINGSAUSBILDUNG

1987 wurden im Konzern 35 Lehrwerkstätten betrieben und 4300 Lehrlinge mit Gesamtkosten von 679 Mio S ausgebildet. Der Eigenbedarf lag damals bei nur 46 % der Gesamtausbildungskapazität. Regional abgestimmte Programme haben bei einer Reduzierung der Zahl der Lehrwerkstätten um 13 eine Heranführung der Ausbildungskapazität an den eigentlichen Bedarf bewirkt (z.B.: durch Übertragung von Lehrwerkstätten an Dritte, durch Einrichtung von Lehrecken etc.). 1989 werden in 22 Lehrwerkstätten 3580 Lehrlinge ausgebildet, womit der mittelfristige Facharbeiterbedarf nur mehr leicht überschritten wird.

Ziel der Lehrlingsausbildung im ÖIAG-Konzern ist es, die in den Unternehmungen des Konzerns benötigten Facharbeiter in hochqualifizierter Form auszubilden, wobei die Lehrlingszahlen nur mehr dem tatsächlichen Facharbeiterbedarf im ÖIAG-Konzern entsprechen.

Die Umlenkung der Investitionsströme des Konzerns macht auch eine Neuorientierung der qualitativen Ausbildung der Lehrlinge notwendig. Durch eine breitere einjährige Grundausbildung mit darauffolgenden fachspezifischen Kursen wird die in Zukunft notwendige Flexibilität der auszubildenden Lehrlinge erhöht.

2. AUS- UND WEITERBILDUNG FÜR FACHARBEITER- UND ERWACHSENE

Management und Arbeitnehmervertretung arbeiten gemeinsam an einem Programm zur Verbesserung der Facharbeiterausbildung, um der in Zukunft steigenden Nachfrage nach höher qualifizierten Facharbeitern Rechnung zu tragen. Eine Untersuchung über die

- 24 -

durchschnittliche Berufslaufbahn eines Facharbeiters im ÖIAG-Konzern bildet die Grundlage für weitere Akzente, um die Attraktivität des Facharbeiterberufes zu erhöhen. An die hochqualifizierte Ausbildung der Lehrlinge schließt während der gesamten Berufslaufbahn ein gezielt orientiertes Weiterbildungsprogramm an (z.B. das modulare Ausbildungsprogramm in Kapfenberg, das den Lehrlingen bzw. AHS-/HTL-Absolventen bis zum Universalmeister bzw. Betriebsleiter weiterbilden soll).

Die fachliche Aus- und Weiterbildung der angestellten Mitarbeiter wird je nach Kapazität und Potential der einzelnen Branchenkonzerne entweder innerhalb der Unternehmen oder an nationalen und internationalen Instituten durchgeführt.

3. MANAGEMENT AUS- UND WEITERBILDUNG

In dreiwöchigen "Management Seminaren für Führungsnachwuchs" werden jährlich 200 potentielle Manager geschult, in den "Management Seminaren" (zwei neuntägige Kurse) jährlich 100 selbstverantwortliche Bereichs- und Geschäftsfeldleiter.

Die "zweite Schiene" des ÖIAG-Konzerns ist die Unterstützung der Initiative für ein "Salzburg Management Institut" (SMI), an dem auch andere führende nationale und internationale Unternehmen Interesse gezeigt haben. Ziel dieses Projektes ist die Gründung einer internationalen Management Schule vom Format INSEAD's (Fontainebleau) und IMEDE's (Lausanne). Die ersten MBA-Kurse des SMI sollen 1991 starten. In weiterer Folge ist ein mögliches Zusammenwachsen der ÖIAG Management Seminare und der MBA-Ausbildung des SMI ins Auge gefaßt.

Zielsetzung dieses systematischen Aus- und Weiterbildungsprogrammes des ÖIAG-Konzerns ist ein qualitativ hochstehendes "lebenslanges Lernen", das alle Mitarbeiter erfaßt und international vergleichbar ist. Es ist als integrierender Teil eines konzernweiten Personal- und Management-Entwicklungssystems gedacht mit dem Ziel, "die richtige Person zur richtigen Zeit an die richtige Position" zu setzen.

- 25 -

VI . PENSIONEN

1. PROBLEMATIK DER BETRIEBSPENSIONEN

1.1. STATUTARPENSIONEN DER VOEST-ALPINE AG UND DER VEW AG

Bedingt durch die außerordentlich hohen Verluste der VOEST-ALPINE AG erfolgte Ende 1987 eine Betriebsvereinbarung zwischen der Unternehmensleitung und dem Zentralbetriebsrat der VOEST-ALPINE AG. Darin wurden die Kürzung und Abfindung der Pensionszuschüsse aus wirtschaftlichen Gründen vereinbart und die bis dahin geltenden Richtlinien außer Kraft gesetzt. Davon waren per Ende 1987 ca. 35.000 Personen betroffen.

Zur Klärung der Rechtslage brachten der ÖGB und die Arbeiterkammer insgesamt neun Feststellungsbegehren gem. § 54 (2) ASGG beim Obersten Gerichtshof ein. Der OGH entschied Ende Dezember 1988 zugunsten der VOEST-ALPINE AG und der ehemaligen VEW AG, indem er die Streichung und Abfindung der Pension für rechtmäßig erklärte. Bei einem dieser neun Feststellungsbegehren stellte der OGH jedoch fest, daß die Streichung der Firmenpensionen in Zukunft unter Umständen wieder aufgehoben werden kann. Zur endgültigen Klärung der Rechtssituation der VOEST-ALPINE AG und der ehemaligen VEW AG wurde ein weiteres Feststellungsbegehren beim OGH eingebracht.

1.2. STATUTARPENSIONEN BEI DER ELIN-UNION AG

Die statutarischen Pensionen wurden rückwirkend per 1.1.1989 aufgekündigt. Eine Abfindung dieser Pensionen in Höhe von 18 Monatspensionen ist geplant.

- 26 -

1.3. VERTRAGSPENSIONEN DER VOEST-ALPINE AG UND DER VEW AG

Zur Klärung der Situation bei den Vertragspensionen wurde seitens der VOEST-ALPINE AG ein Feststellungsbegehren beim OGH eingebracht. Ende Jänner 1989 stellte der OGH dazu fest, daß die vertraglich zugesicherten Pensionen der rund 900 ehemaligen Manager und Direktoren der VOEST-ALPINE AG und der ehemaligen VEW AG nicht gekürzt werden dürfen, da diese Verträge keine Widerrufsklausel enthalten. Daher habe der OGH gemäß dem "Grundsatz der Vertragstreue" entschieden.

Ende Oktober 1988 wurde den Vertragspensionisten ein Angebot mit vier Varianten zur freiwilligen Kürzung und Abfindung ihrer Vertragspensionen gemacht, wovon bisher knapp 200 Vertragspensionisten Gebrauch machten.

1.4. WEITERLAUFENDE PENSIONEN

In den übrigen Unternehmen des ÖIAG-Konzerns werden an ca. 8.900 Personen Pensionen mit rechtsverbindlichem Charakter in einer jährlichen Aufwandshöhe von ca. 420 Mio S ausbezahlt. Es handelt sich dabei zum allergrößten Teil um ehemalige Mitarbeiter der ÖMV und der Chemie Linz.

Darüberhinaus verbleiben im ÖIAG-Konzern an die 2.700 Bezieher freiwilliger Pensionsleistungen ohne rechtsverbindlichen Charakter mit einem erforderlichen Aufwand von 50 Mio S pro Jahr (z.B.: Elektrobereich).

2. PENSIONSKASSE

Nachdem die Projektgruppe ihre Arbeit Ende 1988 beendet hatte, wurde der ÖIAG Pensionskassenentwurf einer internationalen Begutachtung unterzogen. Verhandlungen zwischen der ÖIAG und der ARGE der Betriebsräte im ÖIAG-Konzern wurden geführt und über Grundsatzfragen bereits ein Einvernehmen erzielt. Einige Detailfragen sind noch zu klären.

- 27 -

Für die Arbeitnehmer bedeutet eine derartige ÖIAG Pensionskasse, daß die Unverfallbarkeit der Beiträge gewährleistet wird, der Pensionsanspruch vom Arbeitsplatzrisiko abgekoppelt ist und eine größere Mobilität der Mitarbeiter ermöglicht wird. Für die Unternehmen stellt es einen Vorteil dar, daß sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer Beiträge zahlen. Und im Gegensatz zur bisherigen Pensionsfinanzierung fallen während des Pensionsgenusses der Arbeitnehmer keine weiteren Belastungen an, da eben diese Beiträge während der aktiven Zeit der Arbeitnehmer entrichtet werden.

- 28 -

VII . UMWELTSCHUTZ

Umweltschutzinvestitionen kommt im ÖIAG-Konzern große Bedeutung zu. So wendet die Hütte Linz im jetzigen Planungszeitraum 3,8 Mrd S für die Umweltsanierung auf, wobei der Großteil in den ökologisch motivierten Umbau des LD-III-Stahlwerkes fließt.

Ein umweltschonendes Großprojekt stellt bei der Agrolinz Ges.m.b.H. die Umstellung der Mineraldüngererzeugung auf das ODDA-Verfahren dar. Dabei reduziert sich die jährliche Belastung bei Staub um 500 t, bei Stickstoff um 250 t, bei Ammoniak um 500 t und Fluor um 21 t. Die Schwefeldioxidemissionen - bisher 800 t jährlich - fallen zur Gänze weg. Die Gesamtwasserbelastung nimmt darüber hinaus um 7.800 t pro Jahr ab.

1. LUFTREINHALTUNG

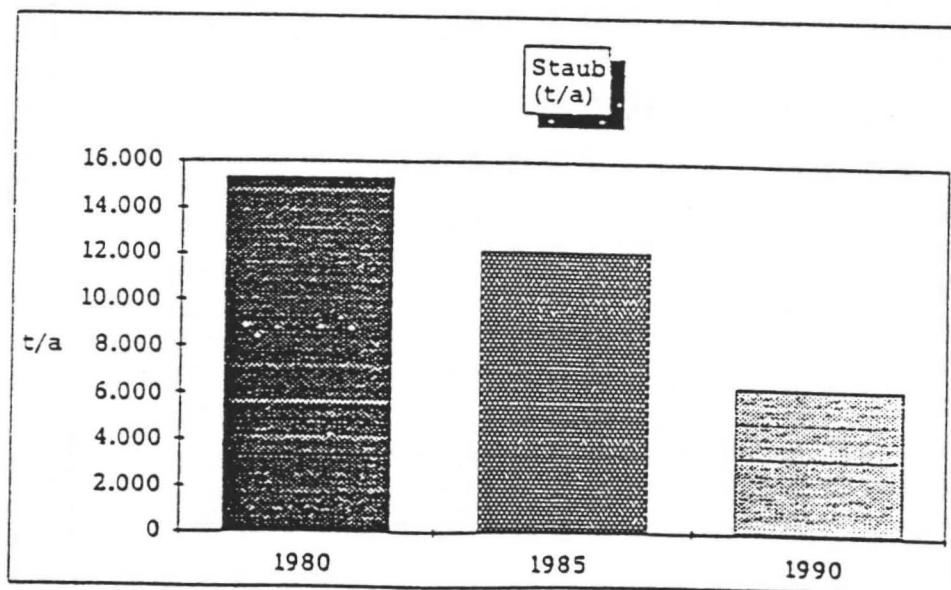
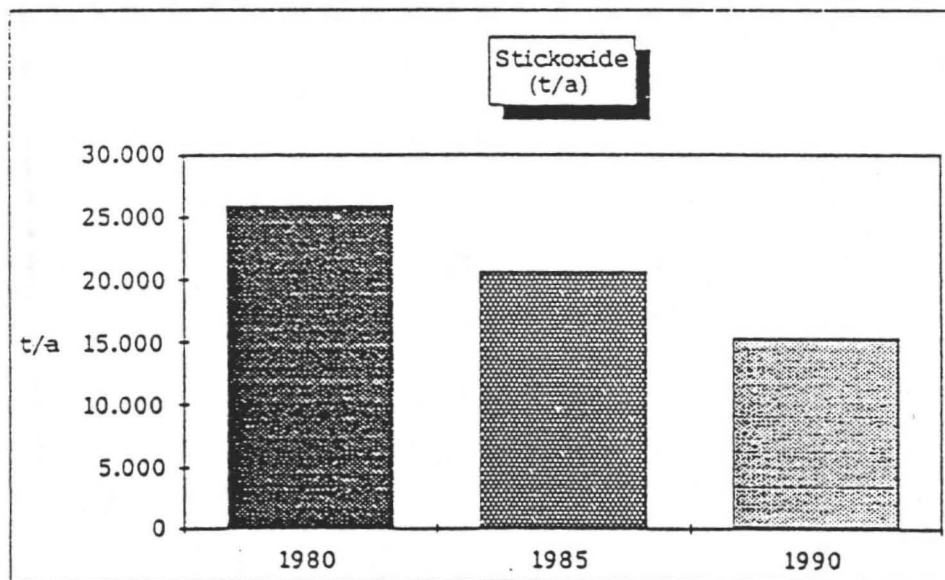
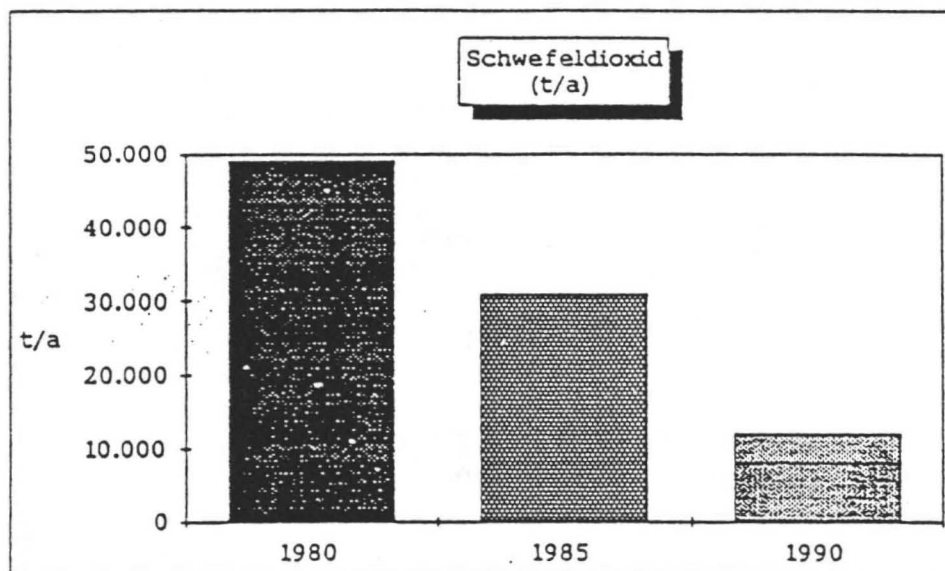
In den vergangenen Jahren erzielten die Unternehmen des ÖIAG-Konzerns eine deutliche Reduktion der Schadstoffemissionen. Die SO₂-Emissionen sanken seit 1980 um etwa 40 %, jene bei Staub um rund 20 % (siehe Abbildung 5).

1.1. SO₂-REDUKTION

Die Schwefeldioxidreduktion ist vor allem auf vier Faktoren zurückzuführen:

- * Einsatz von Rauchgasentschwefelungsanlagen wie bei den Montanwerken Brixlegg, wo die SO₂-Emission durch eine Entschwefelungsanlage von 400 t auf 130 t pro Jahr reduziert wurde;

Luftschadstoffreduktion im ÖIAG-Konzern



- 30 -

- * konsequente Energiesparprogramme; Nutzung industrieller Abwärme (die VOEST-ALPINE hat durch die Investition in die Gichtgaserfassung und -einspeisung in die Energieschiene und die Abwärmenutzung die Möglichkeit, Fernwärme für ca. 4.000 Haushalte in Linz anzubieten); Umstellung auf andere Energieträger (die Chemie Linz stellte die Energieversorgung von Heizöl auf Erdgas um; die AMAG investiert 10 Mio S ebenfalls für die Umstellung auf Erdgas im Sommer 1989; bei der AMAG werden weiters die nach der Stilllegung der Elektrolyse im Jahr 1992 projektierten neuen Schmelzöfen mit Erdgas beheizt);
- * verstärkter Einsatz schwefelarmer Brennstoffe, wie etwa von Heizöl mit niedrigen Schwefelgehalten;
- * Einsatz moderner Feuerungstechnik, z.B. Wirbelschichtfeuerung.

Die ÖMV trug mit einer 880 Mio S teuren katalytischen Entparaffinierungsanlage zu einer weiteren Herabsetzung der SO₂-Emissionen aus Haushalt und Gewerbe bei. Durch dieses Verfahren wird der Schwefelgehalt der leichten Heizölsorten herabgesetzt, bei Ofenheizöl auf nur mehr 0,2 % und bei Heizöl leicht auf 0,3 %. Gleichzeitig wird der Anteil des Heizöl schwer mit 2 % Schwefelgehalt zugunsten des Heizöl mit 1 % Schwefelgehalt konsequent verringert. Ab 1992 wird es Heizöl schwer nur mehr mit 1 % Schwefelgehalt geben.

1.2. STAUBREDUKTION

Die Investitionen zur Entstaubung erfolgen jeweils nach dem neuesten Stand der Technik, einerseits durch den lückenlosen Einbau von Primärentstaubungsanlagen, andererseits auch durch die schrittweise Einführung moderner Erzeugungsmethoden sowie der Stilllegung veralteter Anlagen.

- 31 -

1.3. STICKOXIDREDUKTION

Ausgezeichnet bewährt sich die um 420 Mio S errichtete Salpetersäureanlage der Agrolinz Ges.m.b.H. mit einer 65 %igen Ausstoßverringerung bei Stickoxiden. Die Installierung stickoxidarmer Brenner in den Heizkraftwerken der ÖMV reduziert die Emissionen um 40 %.

2. ABWÄSSER

Die ÖMV hat für den kompletten Neubau des Kanal- und Abwassersystems in der Raffinerie Schwechat 1,3 Mrd S investiert. Dieses gemeinsam mit dem Abwasserverband Schwechat durchgeführte Projekt bewirkt eine Halbierung der in die Donau eingeleiteten Schadstoff-Frachten.

Die Chemie Linz AG hat eine völlige Abwasserentflechtung durchgeführt. Dabei wird das gesamte organisch belastete Abwasser der Kläranlage Asten zugeleitet und dort abgebaut.

Neben diesen Großprojekten gibt es noch viele weitere Projekte zur Abwasserreinigung im ÖIAG-Konzern.

3. MÜLLENTSORGUNG

Die Bemühungen der Abfallwirtschaft im ÖIAG-Konzern gelten einer Müllreduktion und der Müllverwertung. Unternehmen des ÖIAG-Konzerns sind hier mit hohem technischen Know-How tätig.

- 32 -

3.1. ANLAGENBAU

Die SGP errichtet in der Wiener Müllverbrennungsanlage Spittelau die erste Denox-Anlage hinter einer Müllverbrennungsanlage in Europa. Die Hochtemperaturvergasungsanlage zur Beseitigung von Sonderabfall der VA Industrieanlagenbau erzielt in einer Pilotanlage vielversprechende Ergebnisse.

Die Zusammenführung der Aktivitäten der SGP und der VA Maschinenbau im Bereich der Umwelttechnik wirkte sich bereits aus. Gegen internationale Konkurrenz konnte ein Auftrag zur Errichtung einer Wirbelschichtanlage in Bayern erworben werden.

3.2. ENTSORGUNG

Im Bereich Entsorgungstechnik wurde 1988 zusätzlich zu den Aktivitäten der bestehenden Konzerngesellschaften die Sonderabfall-Entsorgung Holdinggesellschaft m.b.H. (SEH) gegründet. Diese Gesellschaft wird das im ÖIAG-Konzern vorhandene Know-How im Sinne einer vernünftigen und flexiblen Abfallwirtschaft und Abfallbehandlungstechnik umsetzen.

3.3. ALTLASTENSANIERUNG

Die ÖMV beschreitet dabei mit ihrem Projekt der Sanierung der Untergrundkontamination der Raffinerie Schwechat technologisches Neuland.

Auch Schoeller-Bleckmann hat verschiedene Maßnahmen (Sperrbrunnen, Boden-Luftabsaugungen) zur Sanierung des Werksgeländes in Angriff genommen.

C. DIE LAGE DER BRANCHENKONZERNE IM JAHRE 1988

- 34 -

I. AUSTRIA METALL AG

1. INTERNATIONALE BRANCHENLAGE

In den Jahren 1987 und 1988 war die Lage der internationalen Aluminiumindustrie durch starke Nachfragesteigerungen bei Metall- und Weiterverarbeitungsprodukten gekennzeichnet. Dies führte zu einem drastischen Abbau der Lagerbestände und zu einem hohen Preisniveau. Seit dem zweiten Halbjahr 1988 zeigen die Lagerbestände wieder eine steigende Tendenz und das Wachstum der Auftragseingänge bei Halbzeug flacht ab bzw. geht seit Anfang 1989 zurück. Durch das Wirksamwerden zusätzlicher Elektrolysekapazitäten am Markt ist mit einem Druck auf die Preise ab Mitte 1989 zu rechnen.

Die wirtschaftliche Situation der internationalen Aluminiumhersteller und weiterverarbeitenden Unternehmen war 1988 ausgezeichnet. Im Durchschnitt wurde ein 20 bis 30 %iger Umsatzzuwachs, eine Umsatzrentabilität zwischen 8 und 10 % und eine Verdoppelung der Gewinne erzielt. Der Cash-flow lag deutlich über 10 %. Die AMAG erreichte mit 20 % Umsatzzuwachs, einer Umsatzrentabilität von 3,5 % und einem Cash-flow von 12,6 % eine durchschnittliche Position.

Grundsätzliche Tendenzen in der Aluminiumbranche sind:

- * weitere Verlagerung der Primärmetallproduktion in Länder mit günstigeren Kostenstrukturen (bezüglich Vormaterial und Energie) wie Venezuela, Australien, Kanada, oder Länder im mittleren Osten;
- * Ausbau der Sekundärmetallerzeugung in den industrialisierten Ländern aus Kosten- und Umweltgründen (verstärktes Recycling);
- * weitere Vorwärtsintegration und Spezialisierung der Unternehmen in Richtung höherwertiger markt- und kundenorientierter Produkte, wie Verpackung, automotives Zubehör und Speziallegierungen.

- 35 -

2. KONZERNBEREICH

Nach der erfolgten Neuordnung der AMAG (siehe Abbildung 6) war das Jahr 1988 durch eine ausgezeichnete Aluminium-Konjunktur, durch weitere Umstrukturierung und durch eine Internationalisierung gekennzeichnet. Diese Aktivitäten betrafen einerseits die projektierte Verlagerung der Metallversorgung in Länder mit kostengünstigen Strompreisen. Andererseits wurden die Halbzeug- und Endverarbeitungsaktivitäten durch Beteiligungen in Europa gestärkt.

Die Internationalisierungsbestrebungen der AMAG mündeten im Erwerb der deutschen Haendler & Nattermann GmbH, der Gründung der European Packaging Holding (Rotterdam), und der 25,1 %igen Beteiligung an der deutschen AluTeam Gruppe.

Für 1988 wird wieder eine Dividende in Höhe von 40 Mio S an die ÖIAG abgeführt werden.

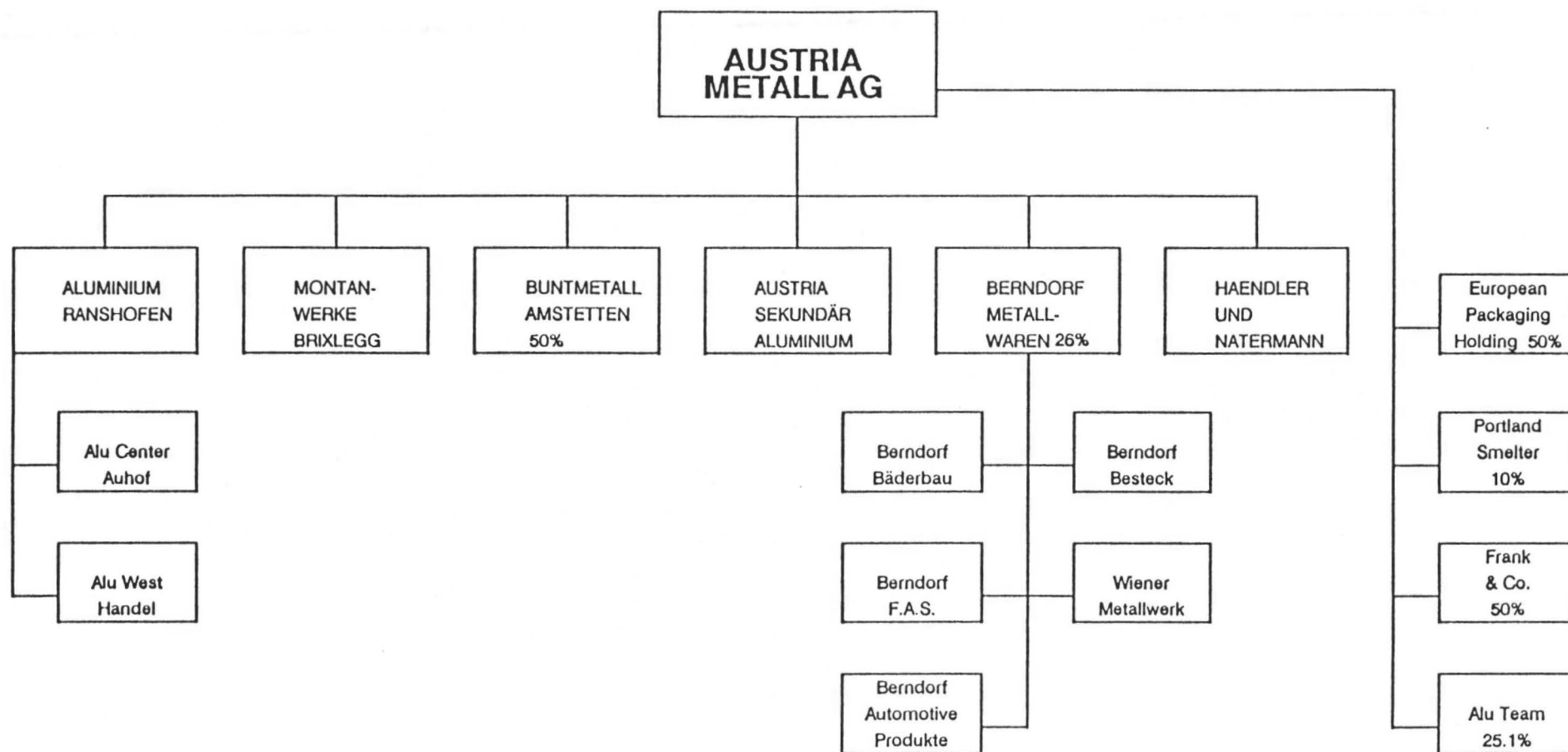
Der AMAG-Konzern verzeichnete im ersten Quartal 1989 eine ähnlich positive Ergebnisentwicklung wie 1988, wozu im wesentlichen der günstige Preistrend bei Aluminium beitrug. Für das Gesamtjahr 1989 wird mit einem Anhalten des positiven Ergebnistrends gerechnet.

Die Aluminium Ranshofen Ges.m.b.H. als Hauptgesellschaft des Branchenkonzerns war 1988 voll ausgelastet. Mit 82.000 t im Walzwerk und mit 19.000 t im Preßwerk wurde ein Rekordausstoß verzeichnet.

Die Elektrolyse muß 1992 wegen einer Behördenauflage geschlossen werden. Die Rohaluminiumversorgung wird durch Kooperationen abgesichert. Im Rahmen dieser Bestrebungen wurde Ende 1988 ein Beteiligungsprojekt in Australien weitgehend fixiert; weitere Projekte, insbesondere in Kanada, Australien und Venezuela, werden intensiv verhandelt.

Bei der Montanwerke Brixlegg Ges.m.b.H. wurden im ersten Quartal 1989 die Planwerte aufgrund anhaltend hoher Kupferkurse deutlich übertroffen. 1988 wurde eine neue Kupferelektrolyse in Betrieb genommen. Die dabei erwarteten Rationalisierungsmaßnahmen werden 1989 voll zum Tragen kommen.

AUSTRIA METALL AG



- 37 -

Die Buntmetall Amstetten Ges.m.b.H. verzeichnete 1988 nennenswerte Umsatz- und Absatzsteigerungen. Dies resultiert aus der stabilen Konjunkturlage und den im Vergleich zu 1987 stark gestiegenen Kupferpreisen. Im Hinblick auf die Konzentrations-tendenzen in der europäischen Buntmetallindustrie wurde für Amstetten und die übrigen Buntmetall-Halbzeugfirmen der AMAG eine internationale Partnerschaft angestrebt. Im April 1989 erfolgte die Hereinnahme eines italienischen Partners.

Ein neuer Weg wurde bei der Berndorf Metallwaren Ges.m.b.H. gegangen. Im Rahmen eines Management-Buy-Out wurden 1988 50 % der Anteile an das Management abgegeben. Ein weiterer, 24 %iger Anteil ging 1989 an die Belegschaft über.

3. STRATEGISCHER AUSBLICK

Die Aktivitäten dieses Branchenkonzerns konzentrieren sich vor allem auf den Aluminiumsektor. Von der Metallerzeugung und -verarbeitung bis zu den Endprodukten werden Produktqualität und Metallservice als Schwerpunkt gesehen.

Die Austria Metall AG hat in den vergangenen Jahren einen gewaltigen Umstrukturierungsprozeß vollzogen. Dadurch ist sie in der Lage, in den nächsten drei bis fünf Jahren eine Wachstumsstrategie in ausgesuchten Marktsegmenten vorzunehmen, international tätig zu werden und eine langfristig gesicherte hohe Kapitalrendite zu erwirtschaften.

Die Grundlagen für die Wachstumsstrategie bei der Weiterverarbeitung werden mit einer kostengünstigen Primärmetallversorgung (durch Beteiligung an Elektrolysen an kostengünstigen Standorten) und einem forcierten Ausbau der Sekundärmetallseite geschaffen. Gleichzeitig werden eine Reihe von Umweltfragen gelöst und durch Recyclingaktivitäten zukunftsorientierte Geschäftsfelder aufgebaut.

- 38 -

Im Halbzeug-Bereich werden neben Spezialisierungen eine Erhöhung der eigenen Wertschöpfung und Kooperationen sowie Akquisitionen erfolgen, um bestehende Potentiale zu sichern und auszubauen.

In der Weiterverarbeitung wird insbesondere in den Marktsegmenten Verpackung und Leichtformteile eine gezielte Wachstumsstrategie verfolgt.

- 39 -

II. CHEMIE HOLDING AG

1. INTERNATIONALE BRANCHENLAGE

Die konjunkturellen Auftriebskräfte in den Industriestaaten während des Geschäftsjahres 1988 nützten auch der dynamischen Chemiewirtschaft. Die Produktnachfrage war sehr rege und führte zu wachsenden Umsätzen und höheren Gewinnen. Der US-Dollar-Kurs festigte sich und vergrößerte dadurch wieder die Exportbasis für Produzenten in Westeuropa. Wachstumsträger waren die vom verhältnismäßig niedrigen Rohölpreis profitierenden Bereiche wie Kunststoffe und organische Produkte, außerdem neue Märkte und innovative Produkte.

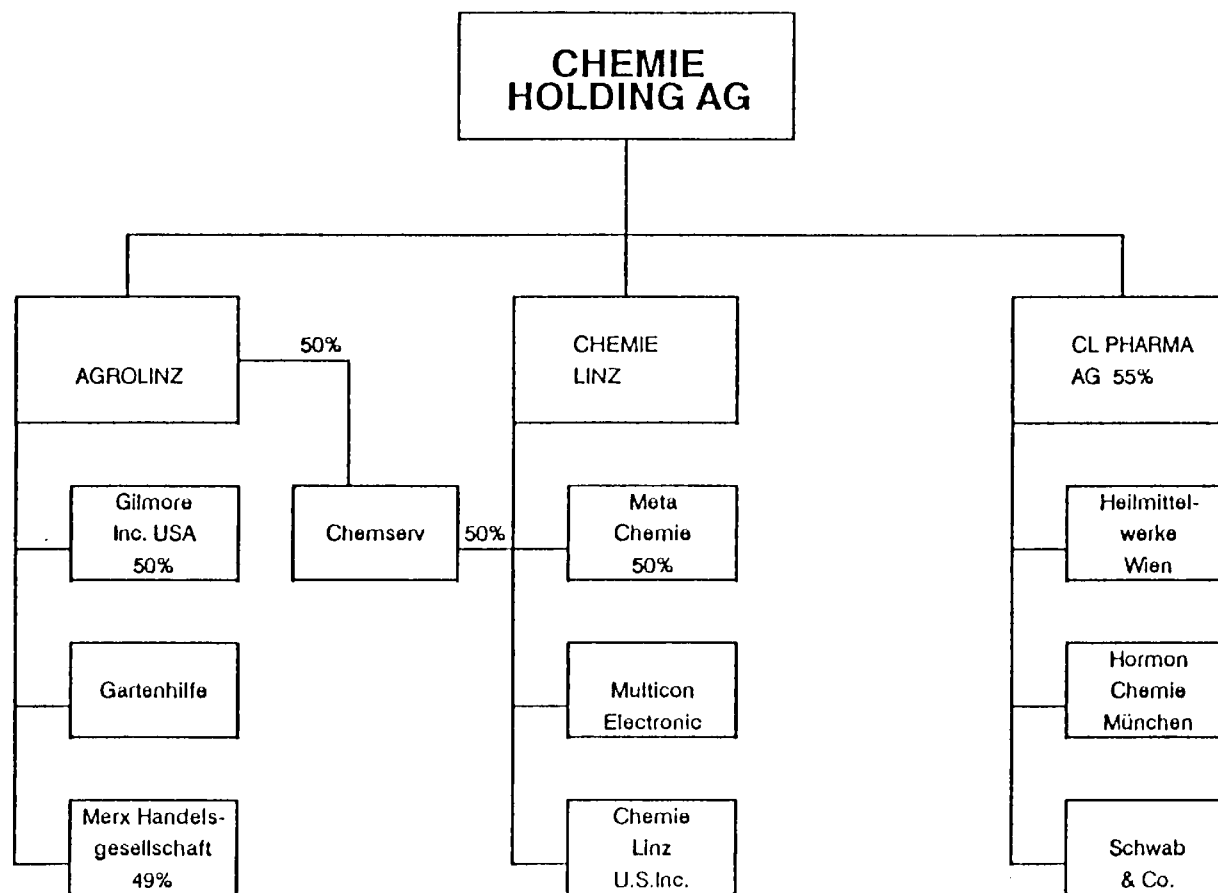
Grundsätzlich konnte die Chemie Holding mit der allgemeinen positiven Entwicklung mithalten, aber nicht im gleichen Ausmaß wie die internationalen Konzerne, was im wesentlichen durch den veralteten Produktmix bedingt ist.

2. KONZERNBEREICH

Die aus der ehemaligen Chemie Linz AG neugeschaffenen Unternehmen (siehe Abbildung 7) haben sich im Geschäftsjahr 1988 rasch konsolidiert und bewähren sich in ihren Aufgabenbereichen.

Die wirtschaftliche Trendwende der Chemie Holding AG ist sowohl auf die generell besseren konjunkturellen Rahmenbedingungen mit zum Teil höheren Produktpreisen und anhaltend guter Nachfrage als auch auf die positiven Auswirkungen von Rationalisierungen, Dezentralisierung und verstärkter Marktausrichtung zurückzuführen.

CHEMIE HOLDING AG



- 41 -

Durch die Neuordnung der Beteiligungen wurden finanzielle Mittel und Kapazitäten für die Bewältigung neuer Aufgaben freigesetzt. Die zur Chemie Holding AG gehörende Drittelbeteiligung an der Petrochemie Danubia Ges.m.b.H. wurde an die ÖMV AG verkauft und so eine Konzentration der Kunststoffaktivitäten erreicht. Die Ausgliederung der biotechnologischen Forschung schuf den Kern für ein eigenes fachspezifisches Unternehmen im ÖIAG-Konzern.

Die Agrolinz Agrarchemikalien Ges.m.b.H. erzielte beachtliche Erfolge, obwohl auf ihren Arbeitsgebieten eine vergleichsweise schwächere Konjunkturlage herrschte. Dies ist auf erfolgreiche Marketingstrategien, Rationalisierungsmaßnahmen und Verbilligungen bei Rohstoffen zurückzuführen.

Bei der Chemie Linz Ges.m.b.H. waren die am Markt erzielten Erfolge und die seit der Umstrukturierung realisierten Kosteneinsparungen für die positiven Ergebnisse 1988 maßgeblich.

Die weltweit starke Nachfrage führte zu einer insgesamt hohen Auslastung der Kapazitäten. Parallel dazu zeigten die Preise seit Jahresmitte 1988 eine steigende Tendenz.

Das Unternehmen richtet sich mit ganzer Kraft auf hochwertige Chemikalien aus, die sich durch eine überdurchschnittliche Wertschöpfung auszeichnen und in der Regel Veredelungsstufen eigener Rohstoffe darstellen. Demnach bilden diese Zwischenprodukte Schwerpunkte im Planungskonzept, bei Forschung und Entwicklung sowie bei den Investitionen.

- 42 -

3. STRATEGISCHER AUSBLICK

Die Unternehmen der Chemie-Holding AG sind vorwiegend in Märkten mit hoher Attraktivität und überdurchschnittlichen Wachstumsraten tätig.

Mit ihrer Basisstrategie will die Chemie-Holding AG auf vorhandenem technologischen Know-How und bestehenden Forschungs- und Entwicklungskapazitäten aufbauen und eine Erhöhung der Wertschöpfung erreichen. Gleichzeitig wird ein gezielter Rückzug aus Problembereichen und eine Konzentration auf bereits erreichte Erfolgspotentiale erfolgen.

Im Bereich der Chemikalien soll eine Entwicklung von einem Anbieter von Basisgrundstoffen hin zu einem Problemlösungs- und Systemanbieter erfolgen, um sich so von den Mitbewerbern zu unterscheiden. Dies geschieht durch eine fortgesetzte Verbesserung der Produktqualität und der Anwendungstechnik, aber auch durch verstärkte eigene Weiterentwicklungen und den Zukauf von Unternehmen. Damit wird eine Vorwärtsstrategie bei den Problemlösungen angestrebt, wobei jene Groß- und Industriechemikalien erhalten bleiben, die in hoher Qualität als Basis für die Zwischen- und Spezialchemikalien benötigt werden.

Im Bereich der Agrarchemikalien liegt der Schwerpunkt auf dem Düngemittelsektor. Aktives Marketing und Internationalisierung sind die Schwerpunkte im Pflanzenschutzbereich.

Im Bereich Pharma wird die angewandte Forschung auf einige wesentliche Indikationsgebiete konzentriert. Für den kommerziellen Verwertungserfolg der Forschungsergebnisse werden die Vertriebsbasis in Europa durch Joint Ventures erweitert und weltweit Lizenzen vergeben.

- 43 -

III. ELEKTRO- UND ELEKTRONIK- INDUSTRIEHOLDING AG

1. INTERNATIONALE BRANCHENLAGE

Allgemein stagniert der internationale Markt der Energieerzeugung und -anwendung aufgrund fehlender neuer Kraftwerksprojekte. Der daraus resultierende Kampf um Marktanteile äußert sich in einer zunehmenden Unternehmenskonzentration und in Kooperationen. Ein weiterer Indikator für die augenblickliche Marktdynamik im Elektrogeschäft ist die starke Zunahme der Bedeutung an Firmenübernahmen bzw. Beteiligungen.

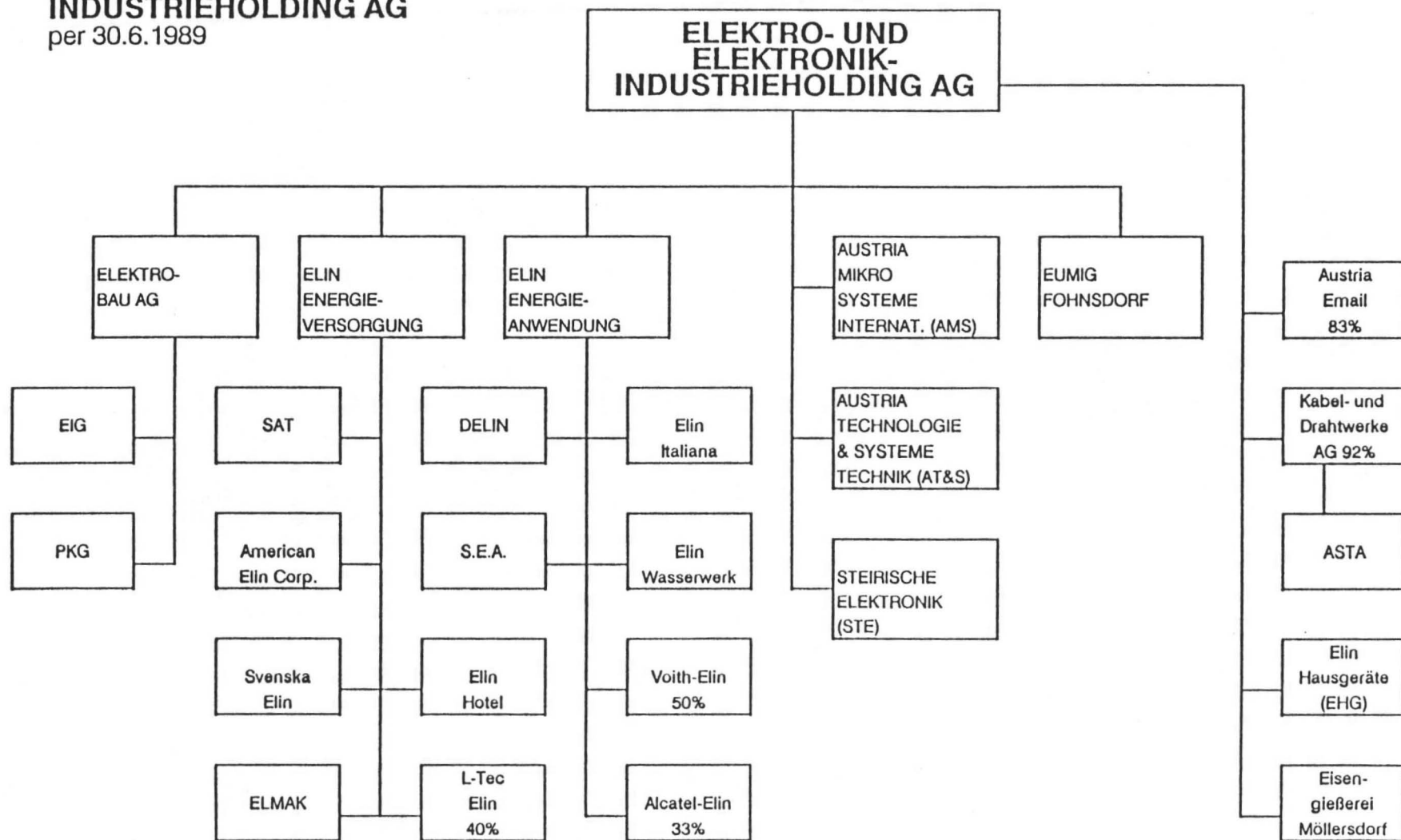
Demgegenüber entwickelt sich der Markt für industrielle Elektronik (Meß-Steuer-Regeltechnik, Prozeßautomation) sowie für elektronische Bauelemente (Mikrochips und Leiterplatten) weiterhin positiv mit zum Teil überdurchschnittlichen Wachstumsraten.

2. KONZERNBEREICH

Im April 1988 wurde die Elektro- und Elektronik-Industrieholding AG gegründet und dort die Aktivitäten der ÖIAG im Bereich der Elektro- und Elektronikindustrie (siehe Abbildung 8), zusammengefaßt. Der konsolidierte Umsatz beträgt etwa 10 Mrd S bei ca. 11.000 Mitarbeitern in mehr als 30 Gesellschaften. Der Konzern nahm mit seinen einzelnen Bereichen 1988 einen unterschiedlichen Verlauf. Insgesamt befindet er sich aber aufgrund der Sanierung der ELIN-Union AG gegenwärtig in einer schwierigen Situation. Die Neuordnung der Elektro- und Elektronik-Industrieholding AG soll bis Mitte 1989 abgeschlossen sein.

ELEKTRO- UND ELEKTRONIK- INDUSTRIEHOLDING AG

per 30.6.1989



- 45 -

Der Umsatz der ELIN-Union AG lag 1988 unter dem Vorjahrswert. Die Umsätze der übrigen Unternehmen des Branchenkonzerns waren zum größten Teil plangemäß. Insgesamt wird das Ergebnis des Branchenkonzerns durch das Wachstum einzelner Bereiche (z.B. elektronische Bauelemente), durch den Abbau von Verlustquellen und durch die Auswirkungen der Restrukturierungsmaßnahmen 1989 deutlich verbessert werden können.

Die ELIN-Union AG schloß die Verlagerung der Motorenfertigung nach Weiz erfolgreich ab. Umstrukturierungsmaßnahmen wurden eingeleitet, um durch eine schrittweise und geordnete Redimensionierung eine Annäherung an die Kostenstruktur der Wettbewerber zu erreichen.

Per 30. Juni 1989 wird eine Teilung in die ELIN Energieanwendung Ges.m.b.H. und die ELIN Energieversorgung Ges.m.b.H. erfolgen.

Am Standort Brünnerstraße wird 1989 die Ansiedlung von hochinnovativen High-Tech-Unternehmen weiter fortgesetzt. Auch die 1989 als Joint Venture zwischen Elin-Union AG und Voith AG gegründete Voith-ELIN Elektronik Ges.m.b.H. ist dort angesiedelt.

Die Sanierung der Eumig Fohnsdorf wurde erfolgreich abgeschlossen, sodaß diese Gesellschaft bereits 1988 mit Gewinn bilanziert.

Für die Elektro-Bau AG war das Jahr 1988 mit einem zum Teil kräftigen Ausbau der Marktposition im In- und Ausland gekennzeichnet. Die erreichte Stellung soll 1989 stabilisiert werden.

Neue Produkte wurden bei der AMS erfolgreich eingeführt und damit die Marktstellung in ganz Europa positiver gestaltet. Die Ergebnissituation wurde dadurch weiter verbessert, sodaß für 1989 ein positives Bilanzergebnis erwartet wird.

Bei der AT&S wird das europäische Geschäft von IBM-unabhängigen Kunden forciert. In der Geschäftssparte Temperatursensoren glückte der Durchbruch am Markt und erste Aufträge wurden verzeichnet. Für 1989 werden die Vertriebsanstrengungen hauptsächlich auf den EG-Raum und Nordeuropa konzentriert.

Die Steirische Elektronik schloß die Investitionen für die doppelseitig durchkontaktierten Leiterplatten 1988 erfolgreich ab. Damit kann international eine Vorwärtsstrategie in Angriff genommen werden.

- 46 -

Im Bereich Leiterplatten werden diese drei selbständigen Unternehmen - AMS, AT&S, Steirische Elektronik - auf Basis einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie zusammenarbeiten. Die Produkte und Leistungen werden sich schwerpunktmäßig an den vorhandenen individuellen Stärken orientieren. Durch eine gezielte Entwicklung in Richtung elektronischer Systeme werden die Wertschöpfung erhöht und die technologischen, produktions- und marktbezogenen Synergiepotentiale genutzt werden. Gleichzeitig sollen durch Akquisitionen Marktanteile im Bereich elektronischer Bauelemente hinzugewonnen werden.

Der Bereich der Antriebstechnik als Anwendung von Mikroprozessor-Steuerungen wird durch die mittlerweile erfolgreiche Suche nach kompetenten internationalen Partnern systematisch ausgebaut.

KDAG und Austria Email konnten die positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung fortsetzen, eine ähnlich positive Entwicklung wird auch in Zukunft erwartet.

3. STRATEGISCHER AUSBLICK

Die Grundstrategie der Neuordnung der Elektro- und Elektronik-Industrieholding AG sieht einen Ausbau der Bereiche mit hohem Erfolgspotential in Wachstumssegmenten vor, weiters eine Haltestrategie in jenen Geschäftsbereichen, die in einem gesättigten Umfeld angesiedelt sind, aber befriedigende Deckungsbeiträge erwirtschaften, sowie einen schrittweisen Rückzug aus strategisch nicht im Zielbereich liegenden Segmenten.

Eines der strategischen Hauptziele ist die Erreichung bzw. das Halten einer "kritischen" Größenordnung in den strategisch relevanten Aktivitäten. Dazu sind neben der eigenen Expansion in den Schwerpunktfeldern auch Akquisitionen von geeigneten Unternehmen auf ausländischen Zielmärkten geplant.

- 47 -

IV. MASCHINEN- UND ANLAGENBAU HOLDING AG

1. INTERNATIONALE BRANCHENLAGE

Die internationale Maschinen- und Anlagenbauindustrie nützte 1988, wie bereits auch 1987, die gute Wirtschaftsentwicklung insbesondere im Investitionsgüterbereich. Die Umsätze und Ergebnisse entwickelten sich äußerst zufriedenstellend und die Auftragseingänge 1988 lagen durchschnittlich 15 - 20 % über den Werten von 1987. In einzelnen Bereichen, wie z.B. bei Werkzeugmaschinen in den USA, war sogar eine bis zu 70 %ige Steigerung der Auftragseingänge zu verzeichnen. Andere Bereiche, wie der Großmaschinenbau, konnten aufgrund bestehender Strukturschwächen den Aufschwung nicht mitvollziehen.

In der gesamten Branche ist ein starker Trend zur Konzentration und Spezialisierung bei gleichzeitiger Erhöhung der jeweiligen Marktanteile feststellbar. Verstärkte Akquisitionsaktivitäten zum Zukauf von Marktanteilen und Technologien sind die Folge.

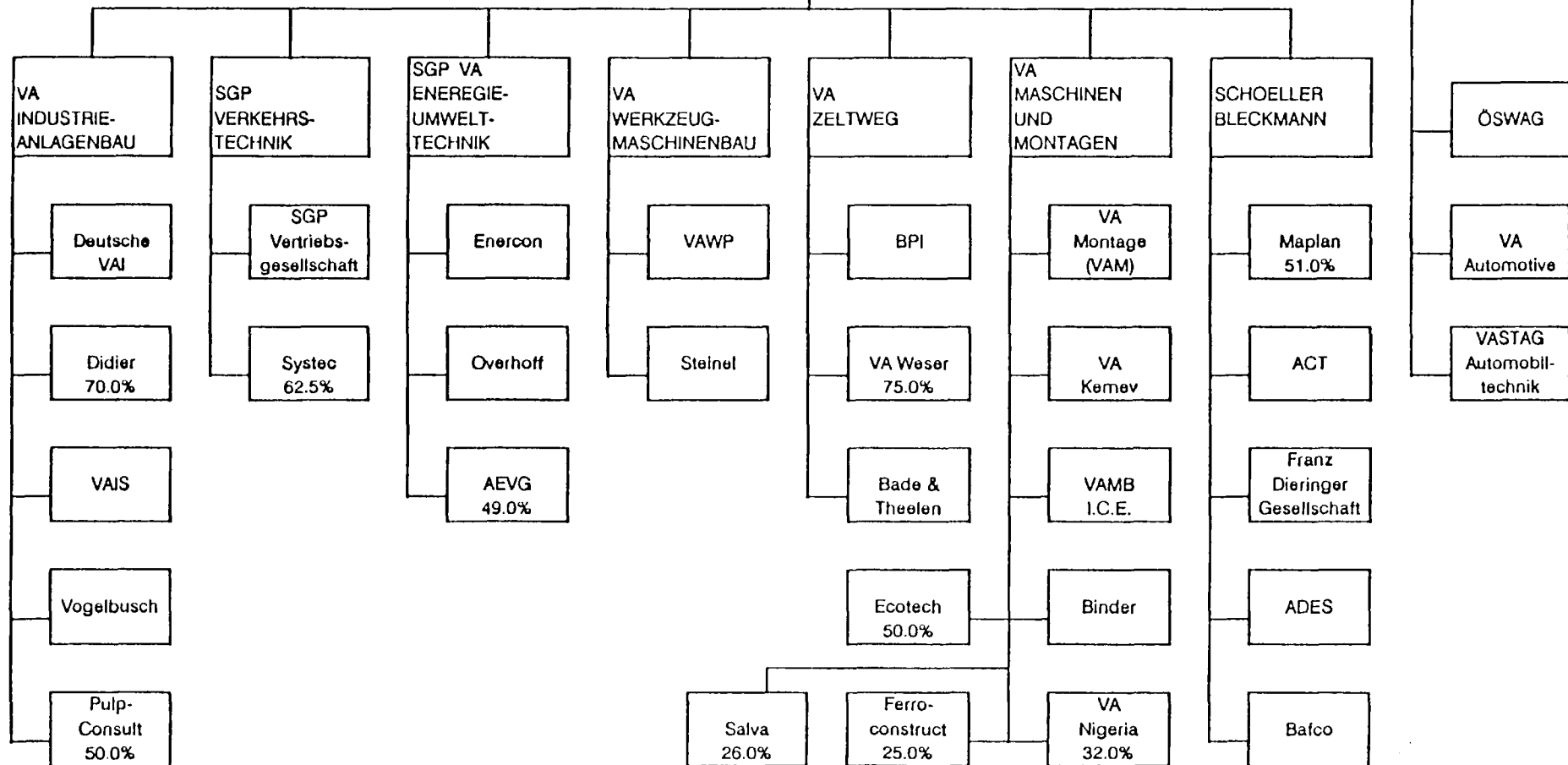
2. KONZERNBEREICH

Der Aufbau der Maschinen- und Anlagen-Holding ist der Abbildung 9 zu entnehmen.

Die SGP bilanzierte 1988 ausgeglichen. Gegenüber 1987 ging der Umsatz zurück, aber das Betriebsergebnis verbesserte sich. Diese Entwicklung ist im wesentlichen durch die ins Jahr 1989 verzögerte Fakturierung eines Großauftrages und durch den Entfall von Anlagenbauprojekten bedingt. Diese konnten auch durch deutliche Planüberschreitungen im Schienenfahrzeugbau nicht zur Gänze kompensiert werden.

MASCHINEN- UND ANLAGENBAU HOLDING AG per 30.6.1989

MASCHINEN- UND ANLAGENBAU HOLDING AG



- 49 -

Die VOEST-ALPINE Industrieanlagenbau Ges.m.b.H. hat gegenüber 1987 einen Umsatzrückgang zu verzeichnen, insbesondere durch die Verzögerung der Inbetriebnahme bei MISURATA, sowie durch Einsparungen beim Werksausbau bei der VA Stahl Linz. Das Betriebsergebnis hat sich jedoch infolge positiver Abwicklungen sowie Risikoverminderungen bei einigen Projekten wesentlich verbessert. Dadurch ist für 1988 eine positive Bilanzierung möglich.

Der Umsatzrückgang der VOEST-ALPINE Maschinenbau Ges.m.b.H. ist auf verzögerte Auftragseingänge zurückzuführen. Kostensenkungsmaßnahmen zur Verlustfreimachung und Programmbereinigungen müssen konsequent fortgesetzt werden.

Der Schoeller-Bleckmann Ges.m.b.H. gelang 1988 eine signifikante Umsatzsteigerung und eine Verbesserung des Betriebsergebnisses sowohl gegenüber 1987 als auch im Vergleich zum Budget. In den Bereichen Rohr und Ölfeldtechnik ist dies neben der anhaltend guten konjunkturellen Lage vor allem auf die Intensivierung des Vertriebes und Verbesserung der Programmstruktur zurückzuführen.

Ein weiterer positiver Faktor ist die Kostensenkung in allen Geschäftsbereichen, z.B. durch Personalreduktion, Verkürzung der Durchlaufzeit oder ein niedriges Bestandsniveau.

Die Konzentration dreier Standorte des Apparatebaues in Ternitz wurde abgeschlossen.

3. STRATEGISCHER AUSBLICK

Durch Umstrukturierungen wird eine klare Fokussierung auf wesentliche Kernbereiche mit hohen Erfolgchancen angestrebt. Alle übrigen Geschäftsfelder sollen redimensioniert werden, mit dem Ziel einer Produktivitätssteigerung sowie einer Anpassung an Markterfordernisse.

- 50 -

Ebenso ist eine Konzentration der knappen Geldmittel bei Forschung und Entwicklung, Sachanlageinvestitionen, Akquisitionen und Personal auf die Kernbereiche mit den höchsten Erfolgchancen notwendig. Dem internationalen Trend folgend werden die Beteiligungen und Kooperationen gegenüber der eigenen Expansion zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Im Maschinenbau wird eine starke Redimensionierung auf jene Stärken erfolgen, die bei einer weitgehenden Integration Österreichs in die EG strategische Erfolgspotentiale darstellen.

Im metallurgischen Anlagenbau soll im wesentlichen durch Weiterentwicklung des eigenen Know-Hows die gegebene Position des Marktführers abgesichert werden.

Die Chemietechnik wird durch Ergänzungen im Bereich der Verfahrenstechnik, insbesondere durch Kooperationen und Akquisitionen, aufgebaut und abgesichert. Der Bereich Prozeß- und Verfahrensaautomation wird als integrierter Bestandteil der Anlagenbautechnik konsequent weiter ausgebaut.

- 51 -

V. BERGBAU HOLDING AG

1. INTERNATIONALE BRANCHENLAGE

Die relevanten Metallmärkte haben sich 1988 positiv entwickelt. Der Zinkverbrauch ist, vor allem gestützt durch den Galvanobereich, gestiegen. Im zweiten Halbjahr 1988 sind die Zinkpreise außerordentlich stark angestiegen. Diese Preishausse hat auch im ersten Halbjahr 1989 angehalten. Mittel- und langfristig muß jedoch wieder mit Rückschlägen und Schwankungen gerechnet werden.

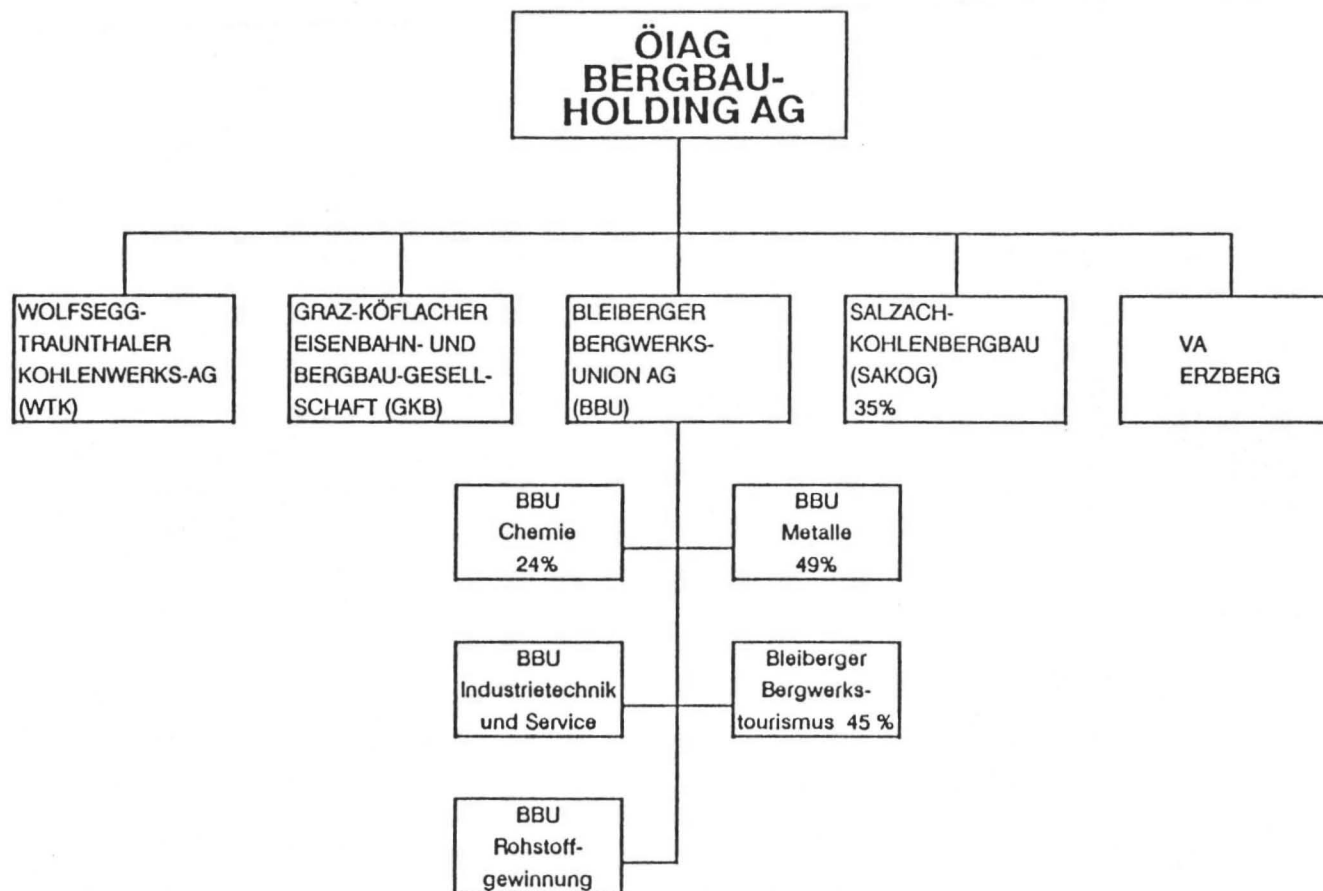
International vergleichbare Mischkonzerne im Bergbau (Metallerze und Kohle) verzeichneten 1988 durchwegs Ergebnis- und Gewinnerhöhungen im Metallerzbereich. Im Kohlebereich wurde dagegen die Verlustsituation kaum überwunden. Dies trifft auch auf die ÖBAG zu, wobei die Verluste aus den Kohlebereichen bedingt durch die geographischen Gegebenheiten Österreichs besonders negative Auswirkungen aufweisen.

2. KONZERNBEREICH

Die im zweiten Quartal 1988 geschaffene ÖIAG Bergbauholding AG umfaßt die Unternehmen BBU, WTK, GKB sowie die 35 %ige Minderheitsbeteiligung an der SAKOG. Mit 1.1.1989 ist auch die VA-Erzberg Ges.m.b.H. an die ÖBAG übertragen worden, womit dort fast alle Bergbauaktivitäten des ÖIAG-Konzerns vereint sind (siehe Abbildung 10).

Die für diese Unternehmen für 1988 geplanten Umsätze von 3,1 Mrd S wurden um etwa 3 % übertroffen. Rückgängen bei Kohle (durch eine negative Energiemarkt- und Preisentwicklung) standen Steigerungen beim Zinkbergbau, sowie im Hütten- und Chemiebereich der Unternehmen gegenüber.

ÖIAG BERGBAU HOLDING AG



- 53 -

Angesichts der wesentlichen Rolle der Bergbauförderung für die Sanierung der Bergbaubetriebe kommt der im Budget für 1989 vorgesehenen Aufstockung der Bergbauförderungsmittel größte Bedeutung zu.

Die Bleiberger Bergwerksunion (BBU) konnte das 1987 erarbeitete Sanierungskonzept für den Bergbau weitgehend realisieren. Mit Hilfe eines grundlegend neuen Bergbauszchnittes und tiefgreifender Rationalisierungsmaßnahmen konnte ein Einsparungsvolumen in der Größenordnung von 150 Mio S erzielt und der Betriebsverlust 1988 auf 53 Mio S reduziert werden.

Die gesellschaftsrechtliche Aufgliederung in flexible, überschaubare Bereiche (BBU-Metalle, BBU-Chemie, BBU-Rohstoffgewinnung, BBU-Industrieservice, BBU-Bergwerkstourismus) schuf lebensfähige Geschäftseinheiten. Diese ermöglichen Joint Ventures, wie sie bei der BBU-Metalle und der BBU-Chemie bereits wahrgenommen wurden.

Die Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks AG (WTK) 1988 setzte um rund 24 % weniger Kohle ab als 1987. Bei Kesselkohle führte überdies der geringere Heizwert zu entsprechenden Erlöseinbußen. Bei Hausbrand und Industriekohle mußten massive Absatzeinbrüche hingenommen werden. Dadurch geriet die WTK 1988 in eine wirtschaftlich bedrohliche Situation.

Für 1989 ist die Umstellung auf einen neuen Betriebszuschnitt mit niedrigerer Produktionsmenge und gravierender Personalanpassung vorgesehen. Die sozialen Folgen dieser Maßnahmen werden durch Einrichtung einer "Kohlestiftung", durch einen Sozialplan und eine verstärkte Ansiedlungspolitik in der betroffenen Region Ampflwang gemildert.

Bei den Braunkohlebetrieben der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft (GKB) war 1988 unter Bedachtnahme auf den hohen Depotstand und die schlechtere Absatzlage eine Minderförderung erforderlich. Schwere Auswirkungen hatte dabei der geringe Einsatz des Kohlekraftwerkes Voitsberg III der Österreichischen Draukraftwerke. Durch Belieferung der ÖDK mit höherwertiger und somit aufgrund der Heizwertabrechnung teurerer Kohle sowie durch Einsparungen im Produktionsmittel- und Personalbereich wurde jedoch das negative Betriebsergebnis in Grenzen gehalten.

- 54 -

Gleichzeitig mit der Übertragung der VA Erzberg Ges.m.b.H. an die ÖBAG wurde ein zunächst fünf Jahre geltender Liefervertrag mit der VA Stahl AG abgeschlossen. Im Jahre 1988 erfolgten erhebliche Einsparungen im Personal- und Gemeinkostenbereich. Aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen und einem leicht gestiegenen Dollarkurs konnte eine Verbesserung des Betriebsergebnisses erzielt werden. Trotz weiterhin großer Anstrengungen zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit wird die Zukunft des Erzberges von der Sicherstellung einer entsprechenden Bergbauförderung sowie einer Aufrechterhaltung der Abnahme durch die VA Stahl AG abhängig sein.

3. STRATEGISCHER AUSBLICK

Die Basisstrategie für die Unternehmen der Bergbauholding AG geht von einem allgemeinen Szenario des Weltbergbaus mit jährlich minimalen Wachstumsraten und weltweit enormen Überkapazitäten aus, beides verschärft durch zahlreiche neue Bergbauprojekte außerhalb Europas.

Dieser Hintergrund verlangt daher für die Sparte Erze langfristig eine "Anpassung an Preis- und Marktentwicklungen" und für die Sparte Braunkohle ein "Halten der Position". Mit Rücksichtnahme auf regionalpolitische Gegebenheiten und regionale Arbeitsmarktprobleme wird eine Redimensionierung der Bergbaue mit neuen Betriebszuschnitten vorzunehmen sein.

Entsprechend dem Konzept "Bleiberg-Neu" wurden durch Rückzug aus dem Ostrevier, Konzentration der selektiven Gewinnung auf nur noch drei Betriebsorte, organisatorische Verbesserungen, Änderung der Versatztechnik und durchgängige Rationalisierungen die Voraussetzungen für ein ausgeglichenes Betriebsergebnis nach Bergbauförderung in den 90er Jahren geschaffen.

Im Hüttenbereich werden es tiefgreifende Rationalisierungsmaßnahmen ermöglichen, die Lebensfähigkeit der Zinkhütte mit der des Bergbaues zu harmonisieren. Die Bleihütte wird zunehmend auf das Recycling insbesondere von Akkumulatoren-schrott ausgerichtet.

- 55 -

Im Braunkohlenbereich wird durch Rückzug aus nicht rentablen Untertag-Gruben und Forcierung der Tagbauaktivitäten den Markterfordernissen unter möglichst weitgehender Aufrechterhaltung des energiewirtschaftlichen Beitrags der heimischen Braunkohle Rechnung getragen werden.

- 56 -

VI . ÖMV AG

1. INTERNATIONALE BRANCHENLAGE

Über den Bedarf reichende Produktionskapazitäten und anhaltende marktpolitische Maßnahmen zur Stabilisierung des Rohölpreises kennzeichnen die internationale Lage. Der OPEC gelang es, den drohenden Preiszusammenbruch zu verhindern und den Preis auf 15 bis 18 Dollar pro Faß Rohöl (Ende 1988) bis auf weiteres zu konsolidieren. Engpässe durch Ausfall von Nordseeölproduktionen und ein erhöhter nordamerikanischer Bedarf beeinflussten dabei die Situation.

Die legistisch auferlegte Notwendigkeit zur Qualitätssteigerung und eine wieder höhere ökonomische Rentabilität bei Downstream-Aktivitäten führen zu hohen Investitionstätigkeiten in diesem Bereich, begleitet von verstärkten Akquisitionen und Mergeraktivitäten.

Das Jahr 1988 war für die Branche Öl und Gas wirtschaftlich erfolgreich. Unternehmen mit hoher Weiterverarbeitung, insbesondere im Petrochemie-Bereich, erzielten hohe Renditen.

Im Vergleich mit internationalen Ölkonzernen weist der ÖMV-Konzern noch eine niedrigere Umsatzrentabilität auf, obwohl die ÖMV in den letzten Jahren aus eigener Kraft wesentlich aufgeholt hat.

2. KONZERNBEREICH

Den entscheidenden Beitrag zum erfolgreichen Jahresabschluß 1988 leisteten die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften der

- 57 -

ÖMV (siehe Abbildung 11), allen voran die Petrochemie Danubia Ges.m.b.H. (PCD). Bei der PCD wurde der Drittel-Geschäftsanteil der Chemie Holding AG per 31.12.1988 von der ÖMV übernommen und steht somit zur Gänze in deren Besitz. Auch die im September 1987 erworbene Deutsche Marathon Petroleum GmbH (seit 1.3.1989: DMP Mineralöl Petrochemie GmbH) erzielte 1988 ein beachtliches Ergebnis.

Die ÖMV investierte 1988 rund 1,9 Mrd S in das Sachanlagevermögen. Vorrangige Projekte waren die Fertigstellung und Inbetriebnahme des zweiten Stranges der Trans-Austria-Gasleitung (TAG) und der katalytischen Entschwefelungs- und Entparaffinierungsanlage in der Raffinerie Schwechat. In vollem Gange ist die Restrukturierung des Erdölförder-, Fuhrpark- und Bohrbetriebes (EFB), jene des Verarbeitungsbereiches wurde eingeleitet.

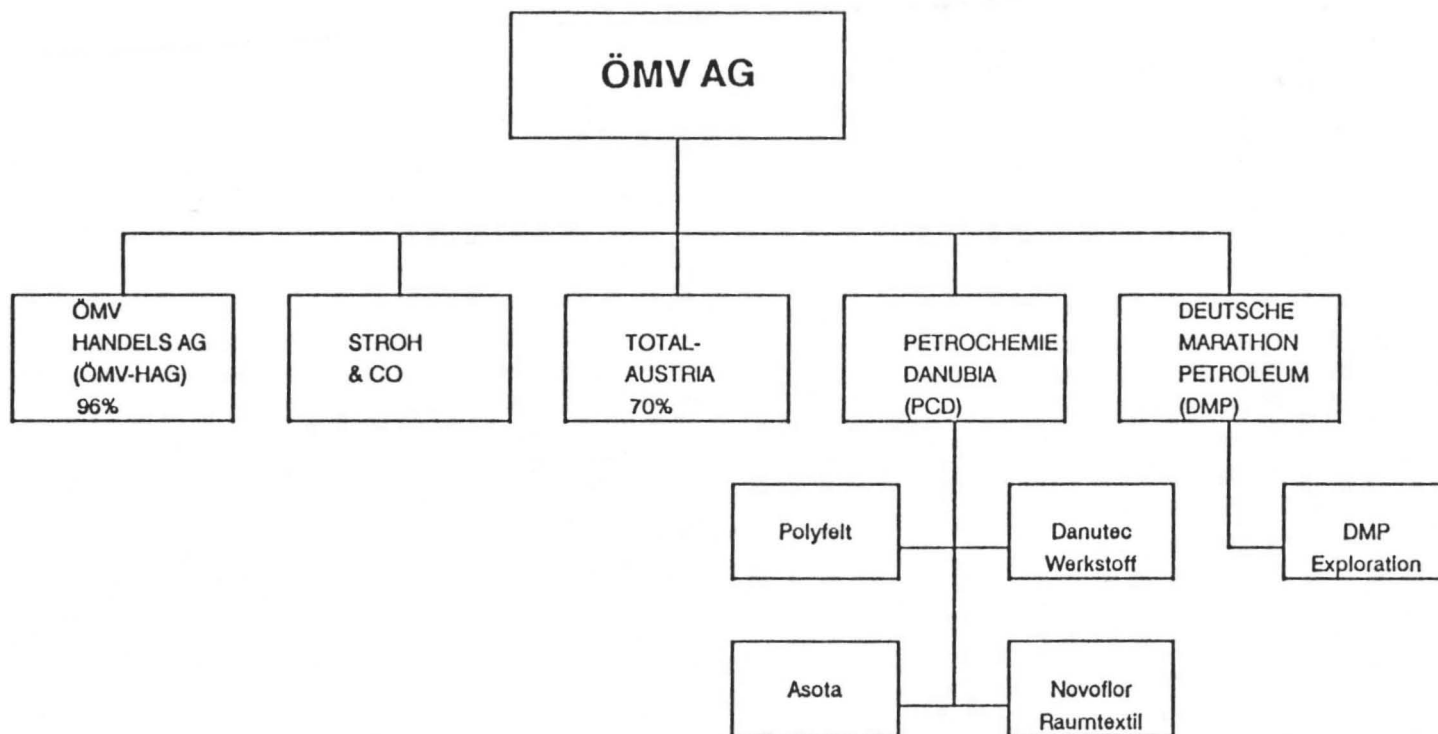
Beteiligungszugänge im Wert von 1,7 Mrd S sind vor allem der erwähnte Erwerb des Drittel-Geschäftsanteiles an der PCD und die Gründung der POB Polyolefine Burghausen GmbH. Die POB ist die Projektträgergesellschaft für den Bau einer Polypropylen- und einer Polyethylenanlage in Burghausen (BRD).

Die Aufschluß- und Bohrtätigkeit in Österreich wurde eingeschränkt und für mehrere Projekte die Beteiligung ausländischer Partner in Aussicht genommen. Die Erdöl- und Erdgassuche in ausländischen Hoffungsgebieten wurde intensiviert. 1988 wurden neue Engagements in der norwegischen Nordsee, in der Türkei und in Jordanien eingegangen. Die ausländischen Tochtergesellschaften der ÖMV setzten 1988 ihre Explorations- und Produktionsaktivitäten in Kanada (OeMV Oil & Gas Ltd.) und Lybien (OMV of Lybia Ltd.) erfolgreich fort.

3. STRATEGISCHER AUSBLICK

Über die Grenzen Österreichs hinaus beschäftigt sich die ÖMV-Gruppe mit der Exploration und Produktion von Öl und Gas, der Gasversorgung, der Rohölverarbeitung, dem Vertrieb von Mineralölprodukten sowie der Kunststoffherstellung und -verarbeitung.

ÖMV AG



- 59 -

Die Zukunftssicherung durch Ertragssteigerung hat Vorrang. Einerseits wird die Geschäftsstruktur der eigenen Öl- und Gasbasis sowie der Handels- und Vertriebsorganisation konsolidiert, andererseits die Internationalisierung der Geschäfte und die Innovation durch organische Entwicklung in verwandten "jüngeren" Geschäften angestrebt. Die Verbesserung der Gruppenstruktur durch Organisationsformen mit klarer Verantwortlichkeit und modernen Führungsinstrumenten wird gleichfalls zu einer Ertragssteigerung beitragen. Modernisierung und Rationalisierung werden gemeinsam mit einer weiteren Anhebung der Qualität der Human Ressources zu einer Verbesserung der Kostenposition führen.

Um die eigene Produktion an Öl und Gas zu erhöhen, muß ein Ausbau der internationalen Explorations- und Produktionsaktivitäten erfolgen. Im Gasgeschäft werden ein Mitwachsen mit dem expandierenden Inlands- und Transitmarkt und eine Festigung der Position angestrebt. Große Bedeutung kommt auch der weiteren Erhöhung der Veredelungskraft und Flexibilität der Raffinerien in Kooperation mit dem Produktengroßhandel ebenso wie der Vertriebsstärkung und der Sicherstellung der Versorgung bei Mineralölprodukten zu.

Ziel der Forcierung der Polyolefine und deren Weiterverarbeitung zu Geotextilien ist es, einer der führenden Anbieter in diesem Produktsegment zu werden. Ein weiterer Ausbau der Kunststoffherstellung und -verarbeitung, die Erweiterung des Sortiments für westeuropäische Zielmärkte und die Akquisition von branchennahen Unternehmen, vorwiegend im EG-Wirtschaftsraum, spielen gleichfalls eine strategische Rolle.

- 60 -

VII. VA STAHL AG

1. INTERNATIONALE BRANCHENLAGE

Die Rohstahlproduktion stieg 1988 weltweit um 6 % (EG-Länder: knapp 9 %, USA: rund 12 %) und erreichte mit 780 Mio t einen neuen Rekord. Nachfrage und Produktion erreichten auch in den neuen Industrieländern Asiens zweistellige Zuwachsraten. In Europa wird die positive Entwicklung von der anhaltenden Bau- und Investitionskonjunktur, sowie auf dem Konsumgütersektor von der außerordentlich lebhaften KFZ- und Haushaltsgerätenachfrage getragen. Die gute Stahlkonjunktur hat die Preise weiter gefestigt, was nach den vergangenen Verlustjahren auch zu einer weltweiten Verbesserung der Erträge der Stahlindustrie führt.

Die einzelnen Stahlunternehmen partizipierten von der positiven Entwicklung 1988 jedoch in unterschiedlichem Ausmaß.

Die im internationalen Vergleich relativ niedrige Umsatzrentabilität der VA Stahl AG wurde durch die im Betrachtungszeitraum noch bestehenden Strukturprobleme in Donawitz und Kapfenberg verursacht.

Die internationale Stahlkonjunktur hält derzeit noch an. Die Rohstahlproduktion der westlichen Welt stieg im ersten Quartal 1989 um rund 4 %. Konsumenten- und Produzentenerwartungen zeigen sich zwar in der gesamten europäischen Grundstoffindustrie für das laufende Jahr weiterhin optimistisch, doch ist ausgehend von der erwarteten Konjunkturabkühlung in den USA auch in Europa mit einem Überschreiten des Konjunkturgipfels ab Mitte 1989 zu rechnen.

Diversifikation (vor allem in der japanischen Stahlindustrie), Spezialisierung in Veredelungsbereiche sowie das weitere Vordringen der Mini-Stahlwerke (besonders in den USA) sind globale Trends der Stahlindustrie.

- 61 -

2. KONZERNBEREICH

Die positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die mit der Veränderung der Unternehmensstrukturen einhergehenden Sanierungsmaßnahmen haben 1988 die wirtschaftliche Position der VA Stahl AG (siehe Abbildung 12) deutlich verbessert.

Der kumulierte Umsatz 1988 der wesentlichen Tochter- und Enkelgesellschaften beträgt rund 51 Mrd S und liegt damit um rund 12 % über dem Vorjahreswert. Mit Ausnahme der Böhlerit Ges.m.b.H. und der Böhler Ybbstalwerke Ges.m.b.H. konnten alle Gesellschaften das gesetzte Ziel erreichen bzw. die Budgetlinie zum überwiegenden Teil kräftig überschreiten.

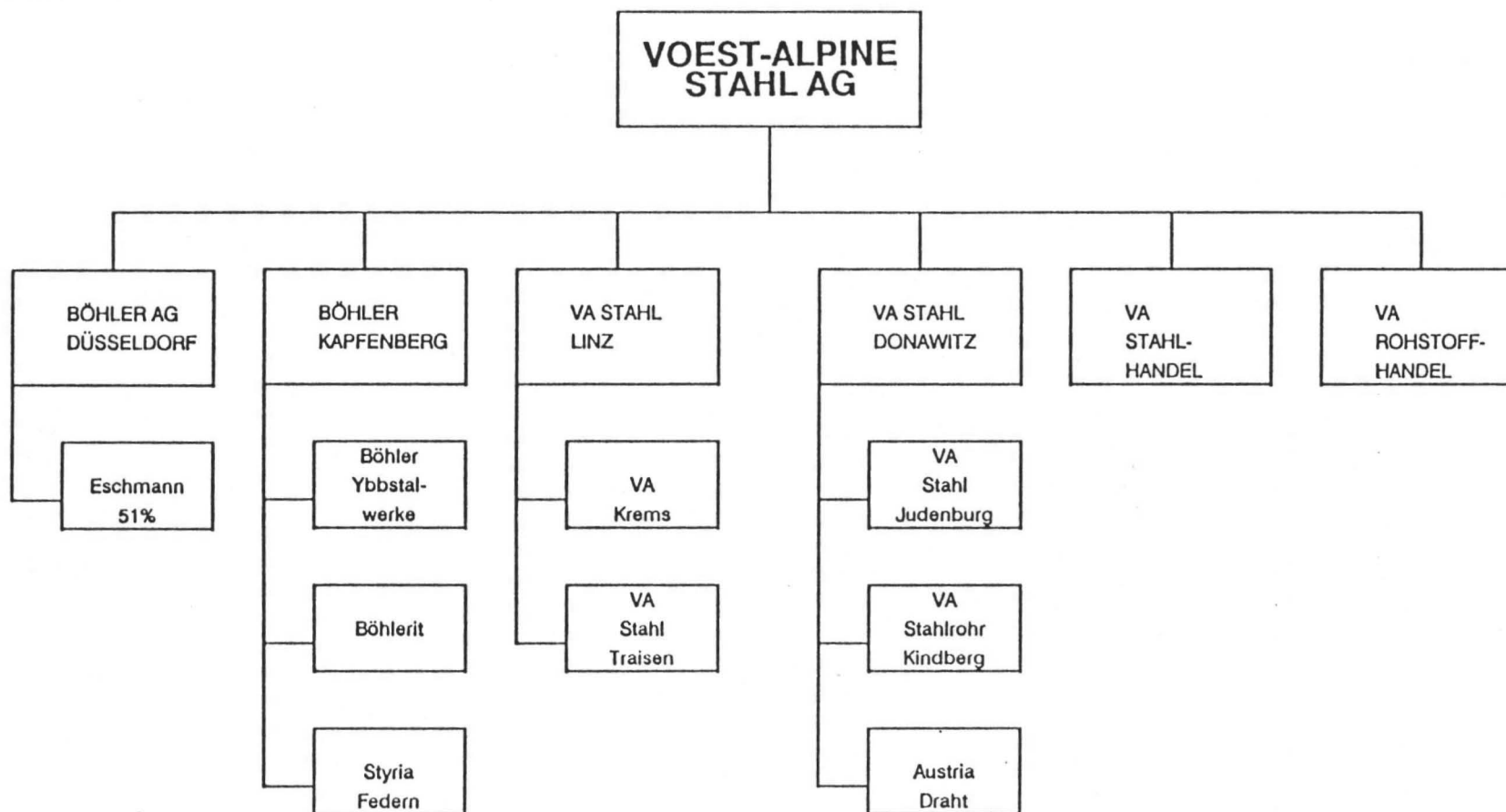
Der konsolidierte Umsatz beläuft sich 1988 voraussichtlich auf rund 42 Mrd S.

Die gute konjunkturelle Entwicklung im Stahlbereich zeigt, verbunden mit den konsequent durchgezogenen Einsparungs- und Rationalisierungsmaßnahmen, ihre Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaften. 1988 wurde ein positives Betriebsergebnis von 1,1 Mrd S erwirtschaftet, was gegenüber 1987 eine merkliche Verbesserung bedeutet.

3. STRATEGISCHER AUSBLICK

Ziel der größten Branchenholding des ÖIAG-Konzerns ist ein auch in kommenden Rezessionsjahren in Summe ausgeglichenes wirtschaftliches Ergebnis. Kostensenkung, Entwicklung und Anwendung neuer Technologien, Sicherung des Absatzes und höhere Wertschöpfung durch stärkere Veredelungstiefe, Anpassung der Produktpalette an die Kundenbedürfnisse sowie Straffung der Marketingaktivitäten sollen dazu beitragen. Die Investitionen werden diesen Erfordernissen angepaßt, wobei auf verbesserte Umweltverträglichkeit besonders Bedacht genommen wird.

VOEST-ALPINE STAHL AG



- 63 -

Bei **Flachstahl** wird der Weg in ertragsstarke Produkte fortgesetzt. Nach der Konzentration der Stahlerzeugung im erweiterten und umgebauten LD-Stahlwerk III in Linz wird ein moderner und umwelttechnisch hochwertiger Stahlwerksbetrieb ermöglicht. Zur Erhöhung der Verarbeitungstiefe werden die Erzeugungskapazität in der Oberflächenbehandlung sowie die dabei herstellbare Qualität und Angebotsvielfalt wesentlich gesteigert; die Herstellung von Preßteilen für die Automobilindustrie wird angestrebt.

Bei **Langstahl** kann beim KVA-Verfahren mit der Option der unterschiedlichen Produktionsmöglichkeit auf Schrott- oder Roheisenbasis eine weitere Verbesserung der Kostenstruktur erzielt werden. Produktveredelungen wie z.B. kopfgehärtete Schienen werden die Wettbewerbsposition ebenfalls wesentlich stärken.

Der Bereich **Edelstahl** ist nach der grundlegenden Modernisierung der Stahlwerke technisch leistungsfähig. Die im Bau befindliche Horizontalstranggießanlage für kostengünstiges Vormaterial, das Mehrlinienwalzwerk und eine der weltweit größten Schmiedepressen für Präzisionsgesenkschmiedestücke tragen dazu wesentlich bei.

D. ENTWICKLUNG DER EIGENTUMSVERHÄLTNISSE

- 65 -

I . EIGENLEISTUNGEN

In Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtungen und Möglichkeiten hat der ÖIAG-Konzern 1988 weitere Eigenleistungen erbracht. Insgesamt wurden seit 1986 mehr als 30 Eigenleistungsprojekte realisiert. Dabei wurden über 20 Beteiligungsveräußerungen durchgeführt, die im Koalitionsabkommen nicht genannt waren. 15 weitere Privatisierungsprojekte sind in Bearbeitung. Der ÖIAG-Konzern hat aus Eigenleistungen bis Ende 1988 ca. 5 Mrd S erlöst, derzeit wird bereits die 7 Mrd Schilling-Marke angepeilt. Aus der nachfolgenden Abbildung 13 geht hervor, wie weit der Plan gemäß Parteienübereinkommen realisiert bzw. übererfüllt wurde.

Zu den größeren durchgeführten Veräußerungen 1988 gehören neben Liegenschaften im Werte von ca. 1,5 Mrd S die Firmen Gaskoks Vertriebs-Ges.m.b.H. (26,3 %), Berndorf Metallwaren Ges.m.b.H. (74 %), Buntmetall Amstetten Ges.m.b.H. (50 %), und die Zellstoff Pöls AG. Weitere ins Auge gefaßte Veräußerungen oder Einbringungen in Kooperationen beziffern sich mit einem Wert von ca. 5,3 Mrd S.

Abbildung 13

- 66 -

EIGENLEISTUNGEN DES ÖIAG-KONZERNS		
	Veräußerungen gem. Finanz.- Gesetz	zusätzliche Verkäufe
Acamp	*	
Acoje Mining	*	
Aldesta 100 %		*
BBU Chemie 76 %		*
BBU Metalle 51 %		*
Berndorf Metallwaren 75 %		*
Buntmetall Amstetten 50 %		*
Dynamit Nobel 100 %		*
Erne 100 %		*
Futurit	*	
Felpla Hirsch		*
Gaskoks	*	
GEWOG (AMAG)		*
Hebag	*	
Isomat		*
Ister Reederei	*	
Juvina Ges.m.b.H.		*
Kraftwerk Ferlach	*	
Leopold Ges.m.b.H.		*
Liegenschaften/Häuser		*
Mürztaler Verk.Ges.		*
ÖMV (15 %)	*	
Renault Ges.m.b.H. (26 %)		*
Rohrwerk Krieglach	*	
Siemens (17,6 %)	*	
Sonstige		*
VOEST-ALPINE Glas	*	
Wolfram Bergbau	*	
Zellstoff Pöls AG		*
Zementproduktion (Chemie Linz)		*

- 67 -

II . AKQUISITIONEN

Auf dem Sektor Akquisitionen und Beteiligungen wurde innerhalb der Branchenkonzerne eine Reihe von Projekten realisiert.
Eine Auswahl:

Branchenkonzern VA-STAHl:

Böhler Sert Maden ve Takim Sanayi ve Ticaret AS, Türkei
(Anhebung der Beteiligung von 49 % auf 79 %)
Richard Zimmermann GmbH. (Eisengroßhandel), St. Pölten, 100 %
Wilhelm Hau GmbH & Co KG (Edelstahlformguß), BRD, 100 %
Eschmann Stahl GmbH & Co KG, BRD, 51 %

Branchenkonzern M + A:

Franz Dieringer GmbH., Ternitz
(Aufstockung des bisherigen 80 % Anteils auf 100 %)
Austria Systemmüll GmbH., (Anteilsübernahme von 25 %)
Steinel, BRD (Werkzeugmaschinen), 100 %

Branchenkonzern ÖMV:

PCD GmbH., Schwechat,
(Aufstockung des bisherigen 66,67 % Anteils auf 100 %)
DMP Burghausen, BRD, 100 %

Branchenkonzern AMAG:

EPH (European Packaging Holding), Holland, 50 %
Haendler & Natermann, BRD, 99 %
AluTeam, BRD, 25 %
Frank (Aluveredler), BRD, 50 %
Portland Smelter, Australien, 10 %

Seitens der SEH (Sonderabfall-Entsorgung Holdinggesellschaft) erfolgte in Österreich als bisher größtes Projekt der Erwerb der Deponie Gas GmbH. mit drei Tochtergesellschaften.

E. FINANZIERUNGEN

- 69 -

Mit dem ÖIAG-Finanzierungsgesetz 1987 wurden - abzüglich alter Verlustabdeckungen - für 1987 und Folgejahre Mittelzuführungen an Unternehmungen der ÖIAG-Gruppe in Höhe von 20,6 Mrd S abgesichert. Aus diesem Finanzierungsrahmen sind nach Zuführungsbeschlüssen von 14.575 Mio S noch 6.025 Mio S offen. Die Mittelaufnahme unter Refinanzierungsmöglichkeit des Bundes ist dann erschöpft.

Die Mittel von insgesamt 14.575 Mio S, die mit diesen Haftungen des Bundes von der ÖIAG aufgebracht wurden, sind zum Teil direkt den im Jahr 1987 neu errichteten Gesellschaften zugeflossen. Davon wurden liquiditätswirksam 1987 11.450 Mio S und 1988 3.125 Mio S zugeführt.

in Mio S		
VA-Bereich		
VA-AG	3.000	
VA Stahl Ges.m.b.H. (Linz)	150	
VA Stahl Donawitz Ges.m.b.H.	2.710	
VA Stahlrohr Kindberg Ges.m.b.H.	905	
VA Stahl Judenburg Ges.m.b.H.	110	
Schweißrohr Krieglach Ges.m.b.H.	210	
Präzisionsrohr Krieglach Ges.m.b.H.	65	
VA-Industrieanlagenbau Ges.m.b.H.	400	
VA-Maschinenbau Ges.m.b.H.	2.100	9.650
VEW -Bereich		
VEW AG (jetzt VA Stahl AG)	2.000	
Böhler Ges.m.b.H.	1.430	
Schoeller Bleckmann Ges.m.b.H.	1.220	4.650
BBU		275
		14.575

- 70 -

Sonstige Eigenkapitalzuführungen der ÖIAG gingen 1988 an die Elin-Union AG (650 Mio S), die Eumig Fohnsdorf Industrie GmbH. (40 Mio S), an die Siemens AG Österreich (11,5 Mio S) und an die ÖMV AG (17 Mio S). Bei der zuletzt genannten Kapitalzuführung handelt es sich darum, daß die ÖIAG als Mehrheitsaktionär auf 1 % der in Höhe von insgesamt 16 % ausgeschütteten Dividende verzichtet hat und den entsprechenden Betrag an die Gesellschaft rückführte. An verschiedene andere Gesellschaften gingen insgesamt rd. 15 Mio S.

Zur Liquiditätsstärkung wurden unter Bedachtnahme auf die Bestimmungen des Finanzierungsgesetzes 1987 durch Veräußerungen von Beteiligungen und Liegenschaften von der ÖIAG-Gruppe seit 1987 bereits Erlöse von knapp 7 Mrd S erzielt, davon rund 3 Mrd S durch die ÖIAG selbst. Es ist beabsichtigt, diese Mobilisierung von Finanzierungsreserven durch Veräußerungen von nicht zu den Kernbereichen des Konzerns gehörenden Beteiligungen fortzusetzen.

Die zur strategischen Absicherung des Konzerns, insbesondere zur Stabilisierung und Internationalisierung erforderlichen finanziellen Mittel, sind in Hinkunft neben weiteren Eigenleistungen durch Ausnützung der potentiellen Möglichkeiten des in- und ausländischen Kapitalmarktes aufzubringen. Unter diesem Gesichtspunkt werden derzeit in der ÖIAG Überlegungen bezüglich verschiedener Kapitalmarktmöglichkeiten, u.a. auch die Begebung einer Wandelanleihe als Vorstufe für eine Aktienemission, angestellt.

